

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Böhmen von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Politische Uebersicht.

Ueber die parlamentarischen Dispositionen für die kommende Winteression des Reichstages und des neu zu wählenden Abgeordnetenhauses lautet noch wenig Bestimmtes. Nur soviel soll feststehen, daß der Reichstag im November und noch vor dem preussischen Landtage einberufen werden wird; bis zu diesem Zeitpunkt hofft man, daß der Bundesrath, dessen betreffende Ausschüsse sich gegenwärtig mit der Beratung des Börsenfeuergeheimnisses beschäftigen, die nöthigen parlamentarischen Vorarbeiten erledigt haben wird. Was den Termin für die preussischen Landtagswahlen anbelangt, sollen die Urwahlen am 6. November, die Abgeordnetenwahlen am 12. November stattfinden. Officiös wird mit allen Kräften an dem Zusammengehen von Nationalliberalen und Conservativen gegen Centrum und Freisinnige bei den bevorstehenden Wahlen gearbeitet, zu diesem Zweck wird auch der Antisemitismus etwas bei Seite gesteckt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ plaidirt heute wieder dafür, daß bei richtiger Auffassung des Staatsgedankens und der voraussichtlich zu lösenden Aufgaben Conservativen aller Schattirungen und Nationalliberale gegen Centrum und Freisinnige sich vereinigen sollen. — Es wird sich bei den diesmaligen Wahlen zu entscheiden haben, ob die conservative Partei, welche bei den letzten Wahlen bereits über 170 Mandate an sich gebracht hat, das heersechnte Gefühl, eine eigene von keiner Partei abhängige Majorität, erreicht. Das ist die entscheidende Frage. Was das Land von der conservativen Herrschaft zu erwarten hat, kann nach den Leistungen der Partei in der letzten Session nicht mehr zweifelhaft sein. Steigende Deficits, neue Steuern im Reich wie in Preußen und Verwendung der Erträge zu Gunsten der herrschenden Klasse. Wessen die Conservativen fähig sind, haben sie bei der Beschlußfassung über die Mehrerträge aus den Getreide- und Viehzöllen bewiesen. Unter dem Vorwande, daß die ärmeren Klassen der Bevölkerung, welche durch Bertheuerung von Brod und Fleisch vorzugsweise belastet worden, aus den Erträgen jener Zölle entschädigt werden sollten, haben sie ein Gesetz beschloffen, welches die Mehreinnahmen zur Deckung der Bedürfnisse der Kreise verwendet. Die in den Kreisvertretungen herrschenden Großgrundbesitzer haben es demnach in der Hand, die überwiesenen Steuern zur Befreiung der vorzugsweise dem Grundbesitz zu Gute kommenden Ausgaben, wie Gutsarbeiten u. s. w., zu verwenden. So kann es nicht weiter gehen! Diese Politik der Ausnutzung parlamentarischer Macht muß ein Ende gemacht werden. Wer sich als Bundesgenosse zur Bekämpfung der Conservativen anbietet, sei willkommen. Wer aber behauptet, liberal zu sein, aber mit den Conservativen oder für conservative Candidaten stimmen will, der ist ein Segner; und um so gefährlicher, weil er nicht wagt, mit offenem Bistur zu kämpfen.

Zum Conflict mit Spanien nehmen zwei Nachrichten unser Interesse besonders in Anspruch: König Alfonso hat am Freitag Abend bei einer Feier aus Anlaß des Geburtstages der kleinen Prinzessin von Asturien, der ältesten Tochter des Königs, den deutschen Gesandten Grafen Solms sehr herzlich empfangen, ein Beweis, daß der König und die Regierung danach trachten, Deutschland gegenüber Freundschaft zu halten; andererseits hat die Regierung die Expedition dichter Telegramme verboten und eine äußerst scharfe Telegrammzensur angeordnet. Das ist ein Beweis, daß die innere Währung noch lange nicht überwunden ist, und es wird auch brieflich über Paris gemeldet, daß die Regierung noch immer große Sorge vor einem revolutionären Putsch hat. Was den Madrider Exceß betrifft, so soll ein Courier mit einem Entschuldigungsschreiben nach Berlin unterwegs sein. Die monarchischen Blätter gehen ja ebenfalls zu, daß Deutschland Genugthuung haben müsse, worin aber diese Genugthuung bestehen und wie schließlich die Karolinenfrage geordnet werden soll, darüber steht trotz aller langen Schreibereien noch nichts fest. Man will aus der Nachricht, Fürst Bismarck werde in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, darauf schließen, daß die Sache doch noch sehr verwickelt sei. Die Londoner „Times“ fordern die Spanier auf, ihre Ansprüche zu mäßigen, denn sie hätten bisher gar kein Besitzrecht auf die Karolinen; aber hört man darauf in Madrid? Mit nichten! Thatsächlich betrachten Presse und Volksmenge in Madrid es doch noch als selbstverständlich, daß Deutschland Spanien die Karolinen überläßt. Leicht wird eine Einigung also nicht sein. Die Berliner „Post“ meint sogar, wir ständen vor ganz anderen Eventualitäten als vor den verschiedenen Weisen eines friedlichen und ehrenvollen Ausgleichs! Englische Blätter wollen wissen, der Commandant des spanischen Kriegsschiffes „San Antinin“ habe dem an Bord seines Schiffes befindlichen, neu ernannten Gouverneur der Karolinen eine Kugel durch die Schulter geschossen, weil er die Leute durchaus zum Kampfe mit dem deutschen Kanonenboot „Itis“ bewegen wollte. Der Capitän hatte nämlich Ordre, jeden Conflict zu vermeiden. Eine amtliche Meldung über die Vorgänge bei Yap liegt bisher nicht vor. Das deutsche Kanonenboot „Itis“ wird wohl von Singapore, wohin es dampft, ausführlichen Bericht senden.

Mit der Königinhofer Affaire scheint in Böhmen eine neue Aera czechischer Gewaltthatigkeiten gegen die Deutschen begonnen zu haben. Aus verschiedenen Theilen des Landes wird von weiteren brutalen Angriffen czechischer Fanatiker auf ihre deutschen Mitbürger berichtet, unter denen besonders ein in der Gegend von Reichenberg erfolgter Ueberfall einer

Anzahl junger Männer deutscher Nationalität durch Czechen neue Entrüstung unter der deutschböhmer Bevölkerung erregt hat. Diese Vorgänge in Böhmen sind in der That geeignet, der am 22. September erfolgenden Eröffnung des österreichischen Reichsrathes ein eigenthümliches Relief zu verleihen. — Das Prager Stadtverordneten-Collegium hat den aus seinem Amte scheidenden ersten Bürgermeister Dr. Czerny einstimmig wiedergewählt, doch beharrt derselbe bei seiner Demission. Das Collegium soll infolgedessen den Bürgermeister-Stellvertreter Walsch, ein fanatischer Czeche, zum Nachfolger Dr. Czerny's in Aussicht genommen haben; für das Prager Deutschtum werden also auch unter einem neuen Stadtoberhaupte keine besseren Tage anbrechen.

Wie die „Agence Havas“ mittheilt, hält die französische Regierung die Annexion Annams für unausführbar, die Ereignisse in Annam erforderten aber größere Energie. Courcy erhielt deshalb ausgedehnte Vollmachten, sogar die Ermächtigung, einen Wechsel mit der Person des Souverains vorzunehmen; die Absetzung des jetzigen Herrschers sei daher wahrscheinlich. Die Truppen in Annam reichten für jede Eventualität aus. — Der Erzbischof von Aix ist an der Cholera gestorben.

Der englisch-russische Vertrag wegen des Zulicarpasses ist durch die von den Vertretern beider Mächte in voriger Woche vollzogene Unterzeichnung des betr. Protokolls perfect geworden. Die „Pall Mall Gazette“, welche diese erfreuliche Nachricht bringt, fügt hinzu, daß von dem kleinen unfruchtbaren Landstrich, welcher den Gegenstand des Streites gebildet hat, die eine Hälfte an Rußland, die andere an Afghanistan übergehe. Die Grenzabstufungs-Commission werde im November zusammentreten. Vessar werde in diesen Tagen nach Petersburg abreisen, da seine Mission beendet sei.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. Die Kaiserparade des 14. Armee-corps bei Karlsruhe am 11. d. ist sehr glänzend verlaufen. Der Kaiser war begleitet von dem Großherzog, dem Kronprinzen und den preussischen und badi-schen Prinzen. Der Kaiser fuhr die einzelnen Treffen entlang. Während des Defilirens blieb der Kaiser, im Wagen stehend, über eine Stunde. Der Großherzog, Prinz Wilhelm und Prinz Karl von Baden führten ihre Regimenter persönlich vor. Schließlich fuhr der Kaiser die Front sämtlicher badi-scher Kriegervereine entlang. Die Kaiserin wohnte der Parade im Wagen der Großherzogin bei. Das Wetter war anfangs günstig, später Regen. Die Begrüßung des Kaisers von riesiger Volksmenge war enthusiastisch. In diesen Tagen hat der Kaiser auch den Corpsmanövern beigewohnt und wird sich derselbe am 16. d. M. wahrscheinlich nach Stuttgart zu den dortigen Manövern begeben. Nach den Hochzeitsfeierlichkeiten in Karlsruhe nehmen beide Majestäten dann einen kurzen Aufenthalt in Baden-Baden.

— Der Reichskanzler gedenkt noch im Laufe dieser Woche Varzin zu verlassen und auf kurze Zeit nach Berlin zu kommen. Von Berlin aus wird dann Fürst Bismarck nach Friedrichsruhe übersiedeln und daselbst jedenfalls bis zum Spätherbst verweilen.

— Am 12. d. M. ist plötzlich der frühere preussische Finanzminister Bitter, bekannt auch als Musik-schriftsteller, gestorben. Carl Hermann Bitter ist am 27. Februar 1813 in Schwedt geboren und trat 1833 in den Staatsdienst, in welchem er, langsam avancirend, 1872 Regierungspräsident in Schleswig, 1876 in Düsseldorf wurde. 1877 wurde er als Unterstaats-sekretär in das Ministerium des Innern berufen, und am 7. Juli 1879 an Stelle Hobrecht's zum Finanz-minister ernannt. Meinungsverschiedenheiten mit Fürst Bismarck führten 1882 seinen Rücktritt herbei. Herr Bitter hat sich erst in hohen Jahren vermählt.

— Generallieutenant Baeyer, Präsident des Geodätischen Instituts, ist in der Nacht zum 11. d. M. gestorben. (General Baeyer war am 5. November 1794 geboren.)

— Die Generalsynode ist auf den 10. October berufen und wird etwa 3 Wochen dauern.

— In der Angelegenheit der Ausweisungen von Polen aus den östlichen Provinzen Preußens ist eine Aeußerung der österreichischen Botschaft in Berlin zu verzeichnen. Dieselbe war von einer Anzahl ausgewiesener galizischer Polen um ihre Vermittelung angegangen worden, die Botschaft hat indessen den Be-lenten den Bescheid erteilt, sich an die preussischen

Verwaltungsbehörden zu wenden, sie selbst könne in der Angelegenheit nichts weiter thun.

— Die „Kreuztg.“ vernimmt, daß die Admiralität alle erdenklichen Schritte gethan habe, etwas über das Schicksal der „Augusta“ zu erfahren; sie warte nur noch die telegraphisch erbetene Nachricht von den Tschagos-Inseln ab, ehe sie das Schiff als verloren betrachte.

— Der deutsche Kamerun-Dampfer „Nachtigal“, welcher angeblich im Golf von Biscaya untergegangen sein sollte, ist wohlbehalten in Fallmouth (England) eingetroffen und erwartet daselbst weitere Segelordre.

— Der deutsche Abisdampfer „Blitz“ collidirte in der Nacht vom 9. zum 10. September dreiviertel Meilen vom Leuchtschiffe „Kobbergrunden“ im Kattegat mit dem englischen Dampfer „Auland“, welcher sofort sank. Der Zusammenstoß erfolgte nördlich der Insel Laeso, 8,5 Seemeilen SSO. 1/2 O. von Trindeln Feuer-schiff, in Folge falschen Manövers des „Auland“. Von der 17 Mann starken Besatzung des Dampfers konnten nur 2 Mann gerettet werden. Aviso „Blitz“ ist völlig unbeschädigt und Niemand verletzt. Der ge-funktene englische Dampfer, Capitän Toze, war von Hartlepool und in Fahrt mit einer Kohlenladung nach Stockholm. Die von dem „Auland“ Geretteten, Steuer-mann Napier und Bootsmann Charles Batty, sind in Frederikshaven gelandet worden.

— In Berlin circulirt eine „streng vertrauliche“ Sammlung für Stöcker, es sollen 60000 M. aufgebracht werden zur Anstellung eines jüngeren Geistlichen als Gehilfen Stöcker's.

— Der Fröhprediger an der Dresdener katholischen Hofkirche, Professor Emil Hoffmann, welcher vor Kurzem sein geistliches Amt freiwillig niederlegte, ist Protestant geworden und hat sich gleichzeitig mit einer aus angesehener Dresdener Familie stammenden Dame vermählt.

— Der Berliner Maurerstrife hat doch seine bedeutsamen Folgen gehabt. In Folge der Lohnerhöhung (von 40 auf 45 Pfg. pro Stunde) und überhaupt der unsicheren Verhältnisse im Berliner Baugewerbe haben die Bauunternehmer in ihren Offerten auf neue städtische Submissionen die Baupreise durchschnittlich um 20 und mehr Procent erhöht.

Provinzielles.

Breslau, 14. Septbr. Anlässlich des am Sonntag hier stattgefundenen Parteitages der deutschfreisinnigen Partei in Schlesien, zu welchem eine Anzahl Reichs- und Landtagsabgeordnete ihr Erscheinen zugesagt hatten, war von dem Vorstande des hiesigen Wahlvereins für Sonnabend Abend 8 Uhr eine öffentliche Versammlung nach dem großen Saale bei Liebig, Gartenstraße 19, berufen worden, zu der die Mitglieder und Freunde der deutschfreisinnigen Partei eingeladen waren und auf deren Tagesordnung Vorträge der Herren Reichs- und Landtags-Abgeordneten Dr. A. Meyer, E. Richter, Rechtsanwalt Träger und Stadt-Syndikus Zelle standen. Die Versammlung war eine außerordentlich zahlreich; wenige Minuten nach 7 1/2 Uhr waren der Saal, die Nebensäle und die Logen bereits gefüllt und die fortwährend nachströmenden fanden nur schwer noch Platz. — Mehr denn 4000 Personen waren erschienen. Die Thüren wurden geschlossen. Hunderte, welche nicht mehr Einlaß fanden, mußten umkehren. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzenden des hiesigen Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei, Stadtrichter a. D. Friedländer, eröffnet und theilte derselbe, nach Begrüßung der erschienenen Abgeordneten, mit, daß Herr Eugen Richter durch ein ernstliches Unwohlsein verhindert sei, zu erscheinen, an dessen Stelle sei aber Herr Ricker erschienen. Hierauf hielten Ansprachen die Abgeordneten Zelle, Dr. Alex. Meyer, Ricker und Träger, in denen sie alle politischen Fragen eingehend erörterten und den Standpunkt der freisinnigen Partei darlegten. Der eigentliche Parteitag am Sonntag war von Delegirten

aus den schlesischen Wahlkreisen zahlreich besucht. Es waren folgende Wahlkreise vertreten: Breslau-Stadt, Breslau-Neumarkt, Ohlau-Brieg, Gleiwitz-Beuthen, Glogau-Lüben, Sagan-Sprottau, Hainau-Goldberg-Diegnitz, Fauer-Vollenhain-Landeshut, Hirschberg-Schönau, Görlitz-Lauban, Grünberg-Freistadt, Wartenberg-Namslau-Dels, Gubrau-Steinau-Wohlan, Waldenburg-Reichenbach, Schweidnitz-Striegau, Löwenberg-Bunzlau, Glas-Neurode. Außerdem waren erschienen die Abgeordneten Rickert, Zelle, Dr. Alexander Meyer, Albert Träger, Director Goldschmidt, Oberlandesgerichtsrath Schmieder, Gutbesitzer Maager, Stadtrath Halberstadt und Abg. Simon. Der Vorsitzende des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei in Breslau, Herr Stadtrichter a. D. Friedländer, eröffnete kurz nach 12 Uhr die vertrauliche Besprechung. Die Berichte der Delegirten constatirten, daß in der überwiegenden Mehrzahl der oben erwähnten Wahlkreise die deutschfreisinnige Partei mit allen Kräften in den Wahlkampf eintreten wird. In den meisten von deutschfreisinnigen Abgeordneten vertretenen Wahlkreisen werden die bisherigen Abgeordneten wiederum als Candidaten aufgestellt werden, in anderen ist zum Theil bereits eine Verständigung über neue Candidaturen erzielt worden, zum Theil ist die Anbahnung einer Verständigung über die Personenfrage im Wege.

Der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein hat in seinem der Regierung zu Oppeln überreichten Gutachten über die bei der gesammten Montanindustrie des oberschlesischen Industrie-Reviers vorkommenden Sonntagsarbeiten sich dahin ausgesprochen, daß eine Beschäftigung von Arbeitern während des Sonntages nur bei den sogen. Notharbeiten vorkommt, welche entweder aus technischen Gründen eine Unterbrechung des Betriebes nicht zulassen, oder welche zur Aufnahme des Wochenbetriebes oder zur Beseitigung eines Nothstandes in einem anderen Betriebe nothwendig sind.

In nicht geringe Aufregung wurden die Passagiere eines Coupes III. Klasse des um 7 Uhr 25 Min. Vormittags hier eintreffenden Zuges der Rechte-Oberufer-Eisenbahn am 11. d. M. versetzt, als ein Mitreisender zwischen Hundsfeld und Breslau kurz vor der Weidebrücke plötzlich zum geöffneten Coupesfenster hinausprang. In Breslau angekommen, telegraphirte man schleunigst nach Hundsfeld, daß nach dem Verunglückten recherchirt werden sollte. Herr Bahnmeister Dräger fand den Bedauernswerthen — Dr. phil. K. von hier — auf einer Wiese, wohin er sich von dem ca. 5 m. hohen Bahndamm geschleppt hatte. Herr K. hatte einen Bruch an beiden Unterschenkeln davongetragen, sowie Verletzungen am Kopfe. Er wurde sofort auf einer Tragbahre in die Krankenanstalt der barmherzigen Brüder hierselbst geschafft. Herr K. befindet sich den Umständen nach wohl, so daß nicht mehr für sein Leben zu fürchten ist.

Dels. Der „Schles. Ztg.“ wird mitgetheilt, man rechne dort darauf, daß der Kronprinz im Laufe des Monats October zur Jagd auf seinen schlesischen Besitzungen eintreffen werde. Aus Sibyllenort verlautet, daß in dem dortigen Schlosse gegen Ende des Monats October der König von Sachsen, vielleicht auch die Königin Karola, für einige Zeit Aufenthalt nehmen werden.

Schweidnitz. Wie die „Schweidn. Ztg.“ berichtet, sollen hier 11 Personen von der Maßregel der Ausweisung betroffen werden. Dieselben sollen zum größeren Theil Angehörige des österreichischen Staates sein und nach Galizien gehören.

Schweidnitz. Bei dem am Donnerstag Nachmittag über hiesige Gegend ziehenden Gewitter traf ein Blitzstrahl das Wohngebäude des Stellbesizers Sühmann in Nieder-Giersdorf und beschädigte an mehreren Stellen den Dachstuhl und das Mauerwerk am Giebel. Eine hohe, am Giebel stehende Fichte wurde theilweise zersplittert. Der angerichtete Schaden ist zum Glück nicht sehr bedeutend. — Die Arbeiterfrau Ziebig in Queisich gerieth dieser Tage in das Getriebe der Dampfdruckmaschine und wurde ihr der rechte Arm weggerissen. — Bei einem hiesigen Altwaarenhändler wurde am 11. d. M. Haus suchung gehalten und kamen die damit beauftragten Beamten verschiedenen kleinen Diebstählen auf die Spur. Am anderen Morgen wurde der Mann todt in seiner Wohnung aufgefunden. Ueber die Todesart kursiren verschiedene Gerüchte. — Der Weber Hannig in Peilau gerieth kürzlich im Walde mit mehreren rohen Burschen in Streit und wurde derselbe dabei in ganz erheblicher Weise mißhandelt und dann liegen gelassen. Am andern Morgen wurde derselbe in ganz hilflosem Zustande aufgefunden und in seine Wohnung gebracht, wo er in der darauffolgenden Nacht an den Folgen der Verletzungen starb. — In Peilau starb kürzlich in Folge eines Sturzes vom Baume der emeritirte, 81 Jahre alte Lehrer Vinte. Er hat an der Schule zu Mittel-Peilau lange Jahre segensreich gewirkt und wurde vor etwa 18 Jahren pensionirt. — Ein ungefähr 19-jähriger Bursche aus Güttnersdorf, der als Ofsthüter in einer Allee jungirte, machte kürzlich Schießübungen mit einem alten Zergerol. Dabei zerbrach die Waffe und verletzte ihn an der einen Hand so, daß dieselbe amputirt werden mußte. — Betreffs des der Stadt gehörigen Steinbruches in Mitschenorf beschloß die städtischen Behörden, denselben nicht weiter zu verpacken, sondern ihn vorläufig selbst auszubenten. Der Bruch, der einen feinkörnigen Granit enthält, ist etwa 30 Morgen groß. Er wurde 1871 von Kurmann von Pankendorf und Thyme von Rohnau erkaufte.

Freiburg. Der Bienenzüchterverein in Jiriau hielt am Sonntag unter Vorsitz des Lehrers Bleicher-Zauernid seine 3. diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 36 Mitglieder z. Z. zählt, die 221 Bienenvölker, 215 mit Mobil- und 6 mit Stablbau auf ihren Ständen besitzen. Das Vereinsorgan „Schlesische Bienenzeitung“ wird in 10 Exemplaren gelesen. In drei Sitzungen wurden 4 Vorträge und 15 practische Interfragen erledigt. Der Kassenbestand beträgt nach 37 Mt. Einnahme und 28 Mt. Ausgabe noch 9 Mt. — Der hiesige Vorschußverein hat nach dem Rechenschaftsbericht im ersten Halbjahr 784785 Mt. Kassenumsatz gehabt. Das Mitglieder Guthaben beläuft sich auf 111707 Mt., der Reservefonds zählt 32468 Mt. An Sparfängellern sind im Verein niedergelegt 580714 Mt. — Durch das „Bureau der deutschen Bauernpartei“ zu Jalsobsdorf bei Falkenberg O.S. war für Sonntag für die Parteimitglieder der Gemeinden Arnsdorf, Jiriau, Wickendorf, Kunzendorf, Polzitz und Zauernid eine Bauernparteiversammlung nach Jiriau einberufen worden. Die Tagesordnung für dieselbe war folgende: 1. Wahl von 5—7 Mitgliedern eines Localcomitees und event. Vereinigung derselben zum Kreiscomitee, 2. Ernennung von Vertrauensmännern, 3. Berathung über Einziehung und Abfindung der Parteibeiträge (dieselben sind an die deutsche Bank zu Berlin W., Mauersstraße, zu senden; als Kassencuratoren in Schlesien fungiren Ortsvorsteher Scheibe-Obernid und Lieutenant Köhler-Kanigen). Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß jeder Kleingrundbesitzer pro Morgen $\frac{1}{2}$ Pf. Parteibeitrag entrichten soll. Sodann folgte Punkt 4 der Tagesordnung: Namhaftmachung von 1—2 Personen, welche — in guter öconomischer Lage sich befindend — bereit sind, Mandate für das Abgeordnetenhaus und den Reichstag zu übernehmen, und 5. Berathung über die Nothwendigkeit der Verbereitung einer Parteischrift im Kreise. Das Bureau der deutschen Bauernpartei wird für kommenden Herbst eine Parteischrift (das Hundert mit 6 Mt.) vorbereiten.

R. Diegnitz. An die Verhandlungen der Wanderersammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenzüchter am Mittwoch schloß sich Nachmittags ein Festdiner an, an dem sich weit über 500 Besucher theilnahmen. Herr Oberbürgermeister Dertel toastete auf Ihre Maj. den Kaiser von Deutschland und den Kaiser von Oesterreich. Herr Kupfermann auf den Großherzog von Baden, Herr Prof. Grassi-Sicilien auf Dr. Dzierzon; diesen folgten noch viele andere. Mehrere Festlieder erhöhten die frohe Stimmung. Abends fand zur Feier der 30. Wanderersammlung im Schießhausgarten ein Gartenfest mit Concert und Feuerwerk statt, zu welchem eine große Anzahl Bürger der Stadt erschienen und sich mit den Jhmern des Festes freuten. — Donnerstag früh 9 Uhr wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Pastor Schönfeldt verlas den Statutenentwurf. Die Commission besprach denselben und die Versammlung nahm ihn an. Nach demselben sollen die Versammlungen abwechselnd in Deutschland und Oesterreich stattfinden, die freundschaftlichen Beziehungen der deutschen und österreichischen Bienenzüchter sollen durch dasselbe eine noch größere Verstärkung erlangen. Hierauf sprach Wollny-Strehlen über „die Nothwendigkeit des Tränkens der Bienen.“ Er wies zunächst die Nothwendigkeit an gegebenen Erscheinungen nach, sprach von den Nachtheilen der Unterlassung einer solchen und demonstirte an einem Bienenhaufe die verschiedenen Methoden des Tränkens und gab die Vortheile einer von ihm benutzten Methode an. Günther-Gispersleben referirte über das Thema „das Wasser als bienenwirtschaftliches Mittel.“ Scholz-Wärsdorf beantwortete alsdann die Frage: „Wie kann selbst ein schwacher Stock bei kalter Witterung sehr leicht gefüttert und getränkt werden?“ Pastor Schönfeldt, der Erfinder der Tränkflosche, gab über das Tränken der Bienen noch speciellere Erklärungen. Lehrer Kanitz-Königsberg hält das Tränken weniger im Winter, mehr aber im Frühling für nothwendig. Pastor Ziebold erklärt das Tränken in jeder Jahreszeit, auch im Sommer für sehr nothwendig, da die Biene des Wassers zum Einsammeln des Honigs bedarf. Müßigbroth-Hänichen erörtert die Anforderungen, die an eine Bienenwohnung zu stellen sind. Als solche bezeichnet er: 1. es dürfen die Theile nicht zu knapp sich anschließen, 2. Stäbchen u. Nähmchen müssen sich leicht einhängen lassen, 3. die Wohnung muß warmhaltig sein, 4. ihre Größe muß sich nach der Gegend und der Bienenwirtschaft richten, 5. der Raum muß sich in Brut- und Honigraum trennen. Die Versammlung wurde mit einem Hoch geschlossen. Nachmittags fand die Prämierung der Aussteller statt. Es wurden im Ganzen 34 Prämien, theils goldene, theils silberne Medaillen und Anerkennungsdiplome vertheilt. Ausgestellt waren lebende Bienenvölker, Bienenwohnungen, Werkzeuge, Honig und Honigfabrikate. Abends fand noch Concert im Schießhausgarten statt, am andern Tage eine Bergnügungstour nach Goldberg. Die Verloosung findet Montag statt.

Diegnitz. Als der am Mittwoch der vergangenen Woche früh gegen 10 Uhr von Diegnitz nach Lüben abgehende Personenzug eben den Uebergang bei Rüstern passirt hatte, sprang aus dem Graben ein junger Mann von 17—20 Jahren, blondhaarig, und warf sich quer vor den Zug, dergestalt, daß der Hals auf die Bahnschiene zu liegen kam. Noch ehe der Locomotivführer, der diesen Vorgang beobachtet hatte, den Zug zum Stehen bringen konnte, war das Entsetzliche geschehen und der Wille des Selbstmord-Candidaten erfüllt. Die Räder der Locomotive hatten — wie das „Lübener Stadtbl.“ berichtet — haarfahrig den Kopf vom Kumpfe getrennt.

Hirschberg. Wie der hiesige „Bot.“ mittheilt, so steht für den Reichstagswahlkreis Hirschberg-Schönau eine Neuwahl bevor, indem der bisherige Abgeordnete Dr. von Bunsen in Berlin sein Mandat niedergelegt hat. Von Gründen der Niederlegung seines Mandates weiß das gedachte Blatt bis jetzt nichts zu berichten. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung am Freitag den 11. d. M. wurde die Magistratsvorlage bezugs Anbau eines Flügels an das bisherige Volksschulgebäude auf der Bahnhofstraße mit großer Majorität angenommen. Der Bau wird laut Anschlag 36000 Mark kosten, wozu aus den Ueberflüssen der städtischen Sparkasse 20000 Mark im Voraus bewilligt wurden. In der vorberathenden Commission hatte sich eine Opposition gegen das Project nur eines Anbaues erhoben und verlangt, daß bald ein neues Schulgebäude und in anderem Stadtheil gebaut werde; der Herr Bürgermeister erhob jedoch gegen solchen Plan jetzt schon allerlei Bedenken und es kam denn auch obengedachter Beschluß in Folge seiner Ausführungen zu Stande. Sonst hatte sich die Versammlung noch

mit Erhöhung von Lehrergehältern zu befassen. Herr Rector Koch erhielt in geheimer Sitzung 300 Mark pro Jahr Gehaltszulage.

Schwarzwalddau. Herr Rittergutsbesitzer und Landesältester von Portatius, welcher gegenwärtig bei seinem Bruder in Kadsdorf schwer krank darniederliegt, wird in seiner Eigenschaft als Amtsvorsteher vom Amtsvorsteher, Hauptmann a. D. Herrn F. Leber in Neu-Gaablan vertreten. — Der Bergmann P. in Rothbach, welcher s. Z. den Felddiebstahl verübte, ist durch Erkenntniß des Kgl. Schöffengerichts zu Landeshut mit 2 Tagen Gefängniß bestraft worden. In Anbetracht seiner Jugend wurden mildere Umstände angenommen. — Am 10. September c. fand in Grüssau die 3. Districts-Lehrerconferenz von der Schulinspektion Liebau, Conradswaldau und Rothbach unter Vorsitz des Herrn Pastor Schneider aus Liebau statt. Der Conferenz wohnte bei Herr Localschulinspector Rasche aus Conradswaldau. Lehrproben hielten Herr Cantor Kartheim aus Schömburg und Herr Lehrer Schmidt aus Ober-Conradswaldau. Referent: Herr Hauptlehrer Thäslar aus Rothbach. Das Thema war von der Kgl. Regierung vorgeschrieben. Auf den 28. October findet eine Generalconferenz sämmtlicher evangel. Lehrer des Kreises Landeshut in Landeshut statt. — Der über Tage beschäftigte Bauer Aug. Steudel aus Liebersdorf, welcher auf Abendröthe-Grube in Kohlau ansuhr, wurde am vergangenen Freitag früh im Maschinenhause des Wasserschachtes von einigen Bergleuten todt aufgefunden. Der p. Steudel, welcher an Epilepsie litt, hat wahrscheinlich einen Krampfanfall erhalten, dem er unterliegen mußte. — Unter den hiesigen und in den umliegenden Dörfern wohnenden Ausländern herrscht in Folge der Verfügung der Kgl. Regierung, betr. die Ausweisung von Ausländern aus den Grenzbezirken, eine nicht geringe Aufregung. Die Nachsüdung der betreffenden Personen um Naturalisirung in ihrem Mutterlande ist eine enorme. — Vom Kgl. Landrathsamt in Landeshut ist neuerdings wieder eine Verfügung ergangen, wonach von jetzt ab eine noch schärfere Controlle als bisher über die Ab- und Anmeldungen der Personen beim Wohnungswechsel durchgeführt wird.

Landeshut. Auch in unserer Stadt beginnen die Ausweisungen. Der Buchbindermeister Piotrowski, ein Russe, hat die Aufforderung erhalten, bis zum 1. October das deutsche Reichsgebiet zu verlassen. P. hatte sich erst vor kurzer Zeit hier verheirathet. Durch die Ausweisung sind viele der hier lebenden Ausländer, namentlich Böhmen, beunruhigt worden, und gehen bei den Ortsgerichten in letzter Zeit viele Gesuche von solchen ein, welche sich nun naturalisiren lassen wollen.

Glogau. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm in ihrer letzten Sitzung Kenntniß von der Rückäußerung des Magistrats auf den in der Sitzung vom 17. August d. J. seitens des Herrn Dr. Gabriel und Genossen gestellten und von der Versammlung einstimmig angenommenen Antrages, betr. die Rückzahlung der Hypothekendarlehen in Gold. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit der Finanzdeputation beschloffen, dem Antrage insoweit Folge zu geben, daß a. bei allen Denjenigen, bei welchen seitens des Schuldners eine Zinsreduction beantragt wird, die Bedingung der Rückzahlung des Capitals und der Zinsen in Gold gefordert und in das Grundbuch eingetragen werde.

Görlitz. Am Freitag sind in der Görlitzer Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie unerwartet schnell hintereinander alle namhaften Treffer gefallen: Der erste Hauptgewinn, der 3. und der 4., ferner Gewinn-Nr. 6, 17, 25, 35, 40, 45, 47, 48, 49, 56, 60, 62, 64, 65, 68, sowie weitere 16 Gewinne im Werthe von je 100 Mt. Der erste Hauptgewinn ist einem Arbeiter in Bochum zugesallen, der 2. ist in Berlin geblieben, der 3. fiel nach Reichenbach im Voigtlande in die Collecte des Herrn J. G. Koch, der 4. nach Lauban in die Collecte des Herrn G. Knittel, der 5. nach Erfurt in die Collecte des Herrn Esche. Die Mittel-Gewinne dürften in der Mehrzahl hier und in der nächsten Umgebung geblieben sein und durch die Collecten des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, des Herrn Heinemann und des Herrn Otto Reinhold verkauft worden sein. Einer der Mittel-Gewinne, welcher bei der vorletzten Ziehung mit einem Treffer im Werthe von 1000 Mt. auf die Nr. 249,625 gezogen wurde, und, wie berichtet, nach Bunzlau verkauft war, fiel einer jungen Plätterin in einer dortigen Wäschefabrik zu.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 15. Septbr.

J. (Kreis-Synode.) Am Donnerstag vergangener Woche wurde in dem Kreishause hierselbst die Kreis-Synode der Diocese Waldenburg abgehalten. Dieselbe wurde um 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Superintendent Penzholz aus Gottesberg, mit Gebet und Ansprache über Psalm 20,6 eröffnet. Für ein verstorbenes Mitglied wurde der gewählte Ersatz-Deputirte mit dem vorgeschriebenen Synodalgelübniß verpflichtet und dann in die Tagesordnung eingetretten. Der Synodalbericht des Vorsitzenden gab zu längerer Discussion Anlaß. So wurde die Anstellung eines Kreisvikars bis zu einer geeigneteren Zeit verjagt, dagegen auf Antrag des Herrn Director Kranz-Wüstegiersdorf sofort zur Bildung eines Vereins zur Bekämpfung der immer verheerender um sich greifenden Trunksucht geschritten. Das Proponendum des Kgl. Conistoriums: „Was kann seitens der Kirchengemeinden und der syno-

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte)

* (Der 21. schlesische Gewerbetag) wird am 5. October in Deuthen abgehalten werden. Die Tagesordnung ist bis jetzt wie nachstehend festgestellt: 1. Jahres- und Massenbericht. 2. Bericht über die kunstgewerblichen Ausstellungen im Jahre 1884 und 1885. Referent: Commissionsrath Benno Milch. 3. Bericht über den Stand der schlesischen gewerblichen Fortbildungsschulen und die Ausstellung von Zeichnungen zu Ostern d. J. Referent: Director Dr. Fiedler. 4. Der Handfertigkeitsunterricht. Referent: Director Röggerath. 5. Mittheilungen über Aenderungen im Maß- und Gewichtswesen auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen. Referent: Gewerberath Fries. 6. Bisherige Erfahrungen bei Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884. Referent: Handelskammer-Syndicus Dr. Graß. 7. Die Errichtung von Gewerkekammern. Referent: Commerzienrath Dr. Weßky. 8. Erziehung für die statutenmäßig auszuwählenden 5 Ausschußmitglieder. Die mit dem schlesischen Central-Gewerbeverein verbundenen gewerblichen Vereine und Körperschaften, dessen persönliche Mitglieder, die Industriellen und Gewerbetreibenden der Provinz, sowie Alle, welche sich für die Weiterentwicklung unserer heimischen gewerblichen Verhältnisse interessieren, sind zu der Theilnahme am Gewerbetage eingeladen.

K. (Personal-Chronik.) Befähigt und vereidigt wurden: Handelsmann Gottlieb Kammler zum Ortssteuer-Executor der Gemeinde Lehmwasser; Gemeindefecretär Heinrich Paatsch in Altwasser zum Gerichtsschreiber der Gemeinde Altwasser.

* (Prämierung.) Herr Lehrer Welz in Dittersbach ist für seine auf der Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenzüchter in Liegnitz ausgestellten Bienen ein Geldpreis und für Producte ein Diplom zuerkannt worden. Herr Gutbesitzer Wiesner in Seitendorf erhielt für ausgestellte Producte einen Geldpreis.

* (Einberufung der Rekruten.) Der allgemeine Rekruten-Einstellungs-Termin ist in diesem Jahre auf den 6. November festgesetzt. Die Oeconomie-Handwerker und ein Theil der Freiwilligen gelangen bereits am 1. I. M. zur Einstellung.

* Altwasser. Der Rittergutsbesitzer S. v. Mutius veranstaltete unter Veranlassung des Dominalverwalters Herrn Rentmeister Bittner für die demselben untergebenen Beamten und Arbeiter des Dominiums Altwasser am vergangenen Sonnabend ein Erntefest. Ungeachtet des unaußerseligen Regens und trüber Phygnomie des Himmels wurde das Fest in heiterster Stimmung programmäßig durchgeführt. In humanster Weise wurde, damit die Festgenossen am Festtage unverkürzt ihrer Freude verbleiben konnten, ihnen ihr Lohn schon am Freitag ausbezahlt und die Arbeit am Sonnabend Mittag beendet, so daß um 1 Uhr auf dem Dominalhofe im Sonntagsanzuge die Arbeiter sich versammelten; kurz vor 2 Uhr rückte unter Vorantritt der Matwaldischen Musikkapelle der von Herrn Rentmeister Bittner geführte und von geladenen Ehrengästen begleitete gut geordnete Festzug, in welchem auch ländlich costümierte Mädchen sich befanden, die je ein Bouquet in der Hand hielten, nach dem herrschaftlichen Schlosse, um welches mit Musik ein Rundgang gehalten wurde. Vor dem Portal angelangt wurde während Absingung des Liedes „Nun danket Alle Gott“ durch die Schaffersfrau, geführt von Herrn Rentmeister Bittner, der z. B. anwesenden hohen Frau v. Mutius der Erntekranz nebst Krone als Zeichen der vollendeten Ernte überreicht, worauf Herr Bittner eine eingehende Ansprache an die Festtheilnehmer hielt, in welcher er besonders hervorhob, wie wohlmeinend die Herrschaft zu ihren Untergebenen gesinnt sei und nicht habe unterlassen können, für die während der Ernte gehaltenen Mühen und Arbeiten ihnen auch einen Tag der Freude zu bereiten und wie diese Anerkennung sie anspornen solle zum Festhalten an der Ausdauer zur Arbeit und wirtschaftlichen Ordnung. Nach einem dreifachen Hoch auf die Herrschaft v. Mutius setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach der Behausung des Dominalverwalters, welchem ebenfalls unter Ansprache des Wirtschaftschaffers ein Erntekranz überreicht wurde. Nach gebrachtem Hoch begab sich der Festzug zurück in die Dominalschweuern, woselbst auf weißgedeckten Tischen sehr bald Speisen und Getränke zur Stärkung servirt wurden. Dort erschien auch Frau v. Mutius, Fräulein v. Reichenbach und mehrere andere Persönlichkeiten, um dieser heiteren Stunde Zeuge zu sein. Nach 4 Uhr ordnete sich der Festzug aufs Neue, um unter Vorantritt der Musikkapelle sich nach der Schweizerei zu begeben, woselbst Tanz stattfand, an dem sich Alle in ungezwungenster und heiterster Weise, Alt und Jung, Hoch und Niedrig, theilnahmen. Noch ist zu erwähnen, daß in einer Pause Herr Lehrer Offhaus in einer längeren Ansprache an die Arbeiter hervorhob, wie sehr Herr Rentmeister Bittner sich das Wohl der Arbeiter angelegen sein lasse und der, nachdem er mit ihnen alle Mühen und Lasten während der Ernte getragen habe, mit ihnen dieses bereite Freudenfest theile. Es sei sein Wunsch, daß wie bisher auch in ferneren Zeiten Jeder nach Kräften bemüht sein möge, mit Fleiß und Ergebenheit der Herrschaft zu dienen. — Möge dieses Fest Nachahmung finden!

a. Ober-Salzbrunn. Der vergangene Sonntag brachte wieder zahlreiche Besucher unseres Ores und Fürstensteins: das Personal aus den Werkstätten der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn langte mittelst Extrazuges Morgens hier an und begab sich von da nach Fürstenstein. Ein anderer brachte von Reichenbach aus einen Verein aus Peterswalbau. — Der hiesige Feuerwehverein beschäftigte sich in letzter Sitzung haupt-

sächlich mit der Berathung über die Feier des Stiftungsfestes. Dasselbe soll am 18. October gefeiert werden. Die Besprechung des Näheren hierüber führte trotz erregter Debatte zu keinem Resultate und wurde die Beschlußfassung bis zur October-Versammlung vertagt. Die Theatervorstellung zum Besten der Kasse des Vereins hat einen Reinertrag von 57,36 Mark ergeben. — Vergangenen Freitag fand eine Vorstellung zum Besten des Frauenvereins statt. Auch diese war schwach besucht. — In letzter Zeit wurde verschiedentlich über Umbau resp. Neubau des hiesigen Theaters gesprochen, welches im Jahre 1836 erbaut worden ist; gegenwärtig ist es wieder still davon geworden.

n. Nieder-Salzbrunn. Herr Pastor Swoboda hielt Mittwoch den 9. d. M. eine Conferenz mit den ihm unterstellten Lehrern in der evangel. Schule hier selbst ab. Dieselbe wurde eröffnet mit einer Lehrsprobe des Herrn Lehrer Hensel-Conradsthal, worauf Herr Hauptlehrer Strauß-Conradsthal einen Vortrag über „das Bibellesen“ hielt. Nach Erörterung des Zweckes dieses Unterrichtszweiges beantwortete der Vortragende folgende Fragen: 1. Wann soll gelesen werden? 2. Was soll gelesen werden? 3. Wie ist in das Verständnis einzuführen? Nach längerer Debatte faßte man die Antworten in folgenden Sätzen zusammen: 1. Es sollen nur die Kinder in der Bibel lesen, welche zu sinngemäßem Lesen in derselben befähigt sind (Oberstufe). 2. Die Auswahl des Stoffes erfolge im Anschluß an den Religionsunterricht, überhaupt ohne daß zusammenhängende Stücke zerrissen werden. 3. Durch Wort- und Sachklärung, Gliederung und Hinweis auf entsprechende biblische Geschichten ist in das Verständnis einzuführen.

Charlottenbrunn. Das Begräbniß des Herrn Lehrer Scholz gestaltete sich am vergangenen Sonntage zu einer großartigen Feierlichkeit und gab Zeugniß, wie sehr sich der Verstorbene in allen Kreisen beliebt gemacht hatte. Der ungewöhnlich reiche Blumen Schmuck, der schöne, ergreifende Gesang zweier Gesangsvereine, eine feierliche Trauermusik, die Theilnahme vieler Jungfrauen, die Guitlanden, reiche Kränze und Palmzweige trugen, sowie die vielen Theilnehmenden von hier und Umgegend, wobei selbstverständlich die Herren Lehrer, mehrere Vereine, denen der Verstorbene angehört hatte, und die sämtliche Schulkinder mit inbegriffen sind, dazu bei, das Leichenbegängniß zu einem außerordentlichen zu machen und die überall unterhohlenen zu Tage tretenden Thränen bewiesen, daß nicht müßige Reugier, sondern wahrer Schmerz um den Verlust des theuern Verstorbenen das Leichengefolge versammelt hatte. Möge diese aufrichtige Theilnahme Aller den Hinterbliebenen ein Trost sein, der sie in ihrer so sehr berechtigten Trauer einigermaßen aufzurichten vermag. — Das bekannte Hotel „zum deutschen Hause“ ist kürzlich durch Kauf in andere Hände übergegangen, die Uebergabe hat jedoch noch nicht stattgefunden. Wie man hört, beabsichtigt der neue Besitzer, einige bauliche Veränderungen, namentlich an dem, dem Hotel gegenüberliegenden Restaurationslocal, „die Gallerie“, vorzunehmen. — In den um die Kirche liegenden Gärten treibt sich seit einigen Wochen ein richtiger weißer Sperling vagabondierend umher. Das Thierchen fällt sofort unter seinen Kameraden lebhaft auf, obwohl sein weißes Federkleid, das ohnehin noch des Winterschmuckes emblemt, durch das Herumstreifen nach Spazentart ziemlich schmutzig ist.

Wittewaldersdorf. Der hiesige freie Lehrerverein constituirte sich am 30. Juli v. J. im Mälzer'schen Gasthose. Bei Beginn des Vereinsjahres gehörten dem Verein 11 Mitglieder an. In den ersten Monaten war Colloge Roth-Dorfbach Vorsitzender, Coll. Jech von hier Stellvertreter, Coll. Renwig-Tschendorf Kassirer und Bibliothekar, Coll. Hoffmann-Bedlitz heide Schriftführer. Am 15. October 1884 legte der Vorsitzende wegen seiner Verziehung sein Amt als solcher nieder und schied zugleich aus dem Verein. Es wurde nun Coll. Jech zum ersten, Coll. Strauch-Faltenberg zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Zur großen Freude des Vereins meldete sich Coll. Roth kurze Zeit darauf wieder an, da er in seiner Stellung zu Dorfbach verblieb. Seit Anfang d. J. gehört der Verein zum Schles. Provinzial-Lehrerverein und genießt deshalb auch die Segnungen des Rechtshypothekens für Lehrer. Es fanden im Laufe des ersten Vereinsjahres 12 ordentliche und eine außerordentliche Sitzung statt. In den Sitzungen wurden 11 größere Vorträge über pädagogische Fragen gehalten. An jeden Vortrag schloß sich eine Debatte. Zur außerordentlichen Sitzung stand auf der Tagesordnung: Berathung einer Petition an das hohe Haus der Abgeordneten wegen Erlass eines Dotations- und Pensionsgesetzes. Die Einnahme betrug 32,25 M., die Ausgabe 15,40 M., Bestand 16,85 M. Die Bibliothek zählt 20 Bände. Um den Herren Localschulinspektoren Gelegenheit zu bieten, sich von der Arbeit des Vereins Kenntniß zu verschaffen, wurden dieselben zu einer Sitzung eingeladen. Am 13. December v. J. nahmen die Herren Pastor Bäsler und Baumeister Man, beide von hier, theil. Herr Amtsvorsteher Köpke-Hausdorf war verhindert. Von der Feier eines Stiftungsfestes wurde abgesehen, dafür am Jahresstage der Gründung des Vereins ein gemüthliches Beisammensein seiner Mitglieder veranstaltet. Bemerkenswerth bleibt es, daß so wenige der älteren Collegen dem qu. Vereine beigetreten sind, und ist es zu bedauern, daß durch dieses Fernbleiben den jüngeren Vereinsmitgliedern so viel Nützliches aus dem reichen Schatze der Erfahrung älterer Collegen verloren gehen muß; indeß hoffen die ersteren, daß sich die Zukunft für den Verein auch nach dieser Seite hin günstiger gestalten wird.

Das Muttermal.

Roman aus dem Englischen. Deutsch von Kaver Riedl.
(Nachdruck verboten.)

I.

Es ist eine Märznacht, wild, regnerisch und sternlos. Finsterniß und ein Sturm herrschen an der Massachusetts-Bai. Finsterniß und Sturm auf der langen, einsamen Straße, die sich von der angenehmen, heiteren, aber von Ledergeruch durchdufteten Stadt Lynn bis zu den vom Wetter zerschlagenen Städten erstreckt, welche sich auf den Felsenreihen des Cap Ann angehäuft haben. Auf dieser Straße, in dieser Nacht, von dem Pfeifen

und Heulen des Windes und Sturmes durchstoßt, fährt ein geschlossener Wagen von einem Paar dampfender Pferde gezogen, in rasendem Galopp dahin.

Am dem Wagen befinden sich Laternen, aber es brennt kein Licht darin. Der Kutscher, von dessen Mantel von Wachstuch der Regen in kleinen Wächern herabströmt, sitzt auf dem Boock stumm und bewegungslos wie ein Gliedermann.

Die Straße, voll tiefen Roths und Schlamms, zieht sich nahe der See dahin, und das Gebrüll des aufgeregten Elementes, welches gegen die Grundfesten der großen Verberly-Felsen mit seiner wilden Kraft arbeitet, umtobt die Reisenden mit seinem mächtigen Donner. Plötzlich aber bricht durch alle anderen Laute, aus dem Wagen, der mit so erbarmungsloser Eile dahinjagt, ein Ausschrei, — der Schrei einer weiblichen Stimme, voll vor Angst!

Die Thür des Wagens wird heftig aufgestoßen. „Fahr zu dem nächsten Hause!“ ruft die Stimme eines Mannes, in der Furcht und Raserei sich mischen. „Bei meiner Seele, ich sehe nirgendwo ein Haus, Sir,“ antwortete der triefende Kutscher.

„Dann vorwärts, wenn Dir Dein Leben lieb ist! Was ist das unter den Bäumen dort, Esel? Ein Licht! D'rauf zu, und es wird Gold in Deiner Tasche klingen!“

Nach diesem freundlichen Wink gebrauchte der Kutscher Zügel und Peitsche noch eifriger gegen seine Thiere. Die Räder flogen beinahe durch den Schlamm. Ein rother Schimmer vor ihnen wurde heller. Als man sich demselben näherte, sah man, daß er von einem niederen, armseligen Hause kam, das unter einem Felsenriffe nahe der Straße stand, seine Vorderseite der See zugewendet. Der Kutscher fuhr bis vor das Haus und hielt.

„Hier, sind wir, Sir,“ rief er. „Aus dem Wagen sprang ein Mann in langem Mantel; den Hut tief in die Stirn gedrückt. Er schlug mit beiden Fäusten an die Thür des Hauses.“

„Dessnet!“ schrie er. Dessnet, Ihr da drinnen!“ Als Antwort wurde ein rostiger Riegel zurückgezogen, und ein unangenehm und häßlich aussehendes Cap-Weib, in einem Kleide von Rattun und mit einem eben solchen Halsstüch, und etwas nach Wachholderbranntwein riechend, erschien auf der Schwelle, mit einer Kerze in der Hand.

„Um des Herrn Willen, wollt Ihr mir das Haus über dem Kopfe zusammenschlagen?“ sagte sie. „Wer seid Ihr und was wollt Ihr?“

Das Kerzenlicht fiel auf die Gestalt des Mannes und zeigte ihr unter der tropferden Hutfrempe das Gesicht eines Blondin von reinster Form, schön, vornehm und bleich wie Asche.

„Es ist eine Lady hier außen,“ antwortete er, „welche plötzlich von Krankheit befallen und zu krank ist, um weiter gehen zu können! Seht Ihr dies da, Cerberius? Nehmt es, um Gotteswillen, und laßt mich sie hineinbringen!“

Er drückte einige Goldstücke in die Hand des Weibes, und diese ergriff dieselben gierig.

„Das ist sehr seltsam, Sir,“ knurrte sie, „und ich bin eine einsame Frau; denn Duff und die Jungen sind auf der See und ich stehe mich mit dem Nachbarn wie Hund und Katze. Aber Sie sollen Ihren Willen haben wenn es sein muß! Sie werden aber eine armselige Unterkunft finden für eine Lady. Wer sie auch immer sein mag, reisen in einer solchen Nacht, in der es gießt wie aus Kannen, und nahe an zehn Uhr, — das ist ein schlimmer Handel.“

Er wartete nicht, um mehr zu hören, sondern stürzte zu dem Wagen, hob aus diesem eine in Shawls gehüllte Gestalt und trug sie in das Haus.

„Dieser Weg,“ sagte Frau Duff, und führte ihn in ein Wohnzimmer mit einem Fußboden ohne Teppich, in welchem in einer Ecke ein altmodisches, aber reines Bett stand.

Der Mann näherte sich diesem und legte seine Bürde darauf.

„Haltet das Licht,“ sagte das Weib, „und ich will ihr die Kleider abnehmen.“

Er nahm die Kerze mit einer Hand, diese zitterte. Als er dies that, öffneten sich die Falten seines langen Mantels, und sie sah zwischen denselben eine militärische Uniform, — helle Knöpfe schimmerten auf dunkelblauem Grunde.

„Wenn es Euch recht ist,“ sagte sie, „möchte ich wohl Euren Namen kennen, damit ich Euch bei demselben nennen kann, denn ich sehe wohl, daß Ihr wahrscheinlich die Nacht über hier bleiben werdet.“

„Mein Name ist Forrest,“ antwortete er kurz, — „Capitän Forrest.“

„Den Namen habe ich noch nie gehört,“ dachte

Hanna Duff; und die Shawls von der Gestalt auf dem Bette zurückschlagend, hüllte sie aus diesen ein junges Mädchen.

Ein junges Mädchen in feiner reicher Kleidung, eine dunkle bezaubernde Schönheit, wie sie der Dichter des Orients gepriesen. Ihr Antlitz schimmerte wie Marmor aus den wirren Massen ihres tiefschwarzen Haars. Ihre mandelförmigen großen Augen schienen die einer Jüdin zu sein und sie wurden noch mehr verdunkelt durch die prächtigen Wimpern. Sie klammerte ihre blendendweißen Hände in die Barhentbede des Bettes, und sie schimmerten wie Lilien so weiß und funkelten von kostbaren Juwelen.

„Ihr seid nicht weit gereist mit ihr in so kostbaren Kleidern, denke ich?“ sagte Frau Duff.

Capitän Forrest's blaue Augen schossen Flammen auf sie, aber er antwortete nicht.

„Sie sieht fast noch wie ein Kind aus“, fuhr die Frau fort. „Ihr müßt wahnsinnig gewesen sein, in einer solchen Nacht eine Reise mit ihr zu unternehmen. Fahrt zu Doctor Gower, so schnell wie eure Pferde laufen können! Sie ist doch eure Gattin, denke ich?“

„Ihr werdet gut thun, weder etwas zu denken, noch zu fragen“, antwortete er, indem er die Kerze auf den nächsten Stuhl niederließ. „Sie ist da und das mag Euch genügen. Im übrigen kann es Euch gleichgültig sein, ob sie mir gehört oder dem Kan der Tatarei. Wo in Himmels Namen finde ich Doctor Gower?“

„Zwei Meilen weiter in der Stadt, in einem weißen mit einem Schilde versehenen Hause. Er wird Euch wenig dankbar sein dafür, wenn Ihr ihn vom Feuer und seinem hübschen Weibe in solch' einer Nacht fortkholt.“

Einige weitere hastige Fragen folgten, dann stürzte der Mann zu dem Wagen zurück, stieg auf den Bock zu dem Kutscher, ergriff die Zügel mit eigenen Händen und jagte in größter Eile davon nach der Stadt Beverly.

Es hatte eben auf den Kirchthürmen zehn Uhr geschlagen, und zehn Uhr auf dem bescheidenen hölländischen Durchmesser, der sich auf Doctor Gowers Rammin Gesimse befand, als sich das Rollen von Rädern an der Thür des Hauses des Doctors vernehmen ließ.

Müde von der anstrengenden Thätigkeit eines ganzen Tages, nahm der junge Arzt eben seinen Thee aus den Händen eines goldhaarigen Engels, den er sein Weib nannte, — das lieblichste kleine Geschöpf, das je die rauhen Cap-Winde berührten. Da ließen sich von außen hastige Fußtritte vernehmen, dann erscholl plötzlich hart und laut die Thürlocke durch das glückliche Haus.

„Wer kann das sein?“ sagte der goldhaarige Engel, die Theetasse niederlegend, während sich ein Schatten von Mißmuth auf seiner glatten Stirne zeigte.

„Niemand, der mich in Anspruch nehmen will, hoffe ich!“ seufzte der müde Doctor.

Abermals heftiges Läuten.
Eine Dienstmagd slog durch die Halle und öffnete die Thür.

„Eine Lady liegt sehr krank drüben bei Duff's! Wo ist der Doctor“, herrschte eine Stimme.

Der Bote trat in die Halle. Der Regen schlug hinter ihn herein. Er stand in seinem langen Mantel, mit dem in die Stirn gedrückten Hut, und starrte in den Salon des Doctors, der sich eben öffnete, und welcher durch Licht und Wärme so angenehm erschien. Er sah eine Wiege, die in einer Ecke stand, und in welcher ein Kind schlummerte, welches das liebliche Antlitz eines Cherub hatte; er sah die liebliche goldhaarige Frau am Theetische, und den ermüdeten jungen Doctor, der sich mit einem starken Seufzer von seinem Stuhle erhob, — er sah dies alles und schien es doch nicht zu bemerken.

„Eine Lady krank bei Duff's“, murmelte der Doctor mißmuthig, indem er sich seines Schlafrocks und der Pantoffeln entledigte. „Nicht ernst, hoffe ich?“

„Großer Himmel! Verlieren Sie nicht Zeit mit Fragen!“ brach der Mann in der Halle los; „kommen Sie! ein Wagen wartet. Sie ist krank, und wie ich fürchte, todtkrank!“

Der Doctor zog verdrießlich seinen Rock und seine Stiefel an. Während er dies that, schloß sein kleines Frauchen plötzlich die Thür, die aus dem Salon nach der Vorhalle führte, und eilte dann athemlos zu ihrem Gatten.

„Philipp“, flüsterte sie, klammerte sich an seinen Arm und sah mit weit geöffneten Augen in sein Gesicht, „geh' nicht! O mein Einziger geh' nicht mit diesem Manne!“

„Grüßchen! Warum, Grüßchen, kleine Frau!“ rief der Doctor, den dieses Benehmen in Erstaunen setzte.

Aber sie hängte sich fester an ihn, und Thränen brachen aus ihren blauen Augen.

„Ich kann es selbst nicht sagen“, schluchzte sie, „aber ich habe ein Gefühl, daß es Dir nichts Gutes bringen wird, Philipp. Ich weiß es; ja, ich weiß es, ich fühle es instinctiv. Geh' nicht mit diesem Manne.“

Der Doctor sah sie völlig verwirrt an.

„Gott segne uns! Grüßchen, ich habe noch nie zuvor krankhafte Bannan an Dir entdeckt“, lachte er, aber

doch durch ihren Ernst ein wenig beunruhigt. „Was ist über Dich gekommen, meine Liebe? Was kann ich anderes thun, als mit ihm gehen? Es ist Deines eigenen Geschlechtes, die sich in Gefahr befindet. Psui! Du wirst doch nicht wollen, daß ich den Gefühlslosen spiele, selbst nicht in einer solchen Nacht? Eine Lady bei Duff's; sehr seltsam allerdings! Ich dachte nicht, daß Hannah sich mit solchen Dingen abgebe. Da! Halte mir den Thee heiß, bis ich zurückkomme, und warte auf mich. Da ist ein Kuß, — ich werde nicht lange ausbleiben.“

Er neigte sich, um sie zu umarmen; denn der junge Doctor war seinem Weibchen außerordentlich zugehan. Mit bleichem Antlitz umschlang sie seinen Hals. (Fortsetzung folgt.)

Nach der Saison.

II.

Wie in unserem jetzigen Zeitalter nur noch in Specialitäten gemacht wird und jeder Kaufmann und jeder Krämer irgend eine „Specialität“ cultivirt, jeder Handwerker einen Specialartikel fertigt, so finden wir in den verschiedenen Bädern, in den Sommer- und Höhenluftkurorten nur noch Specialitäten von Menschen. In dem einen Ort nisten sich am liebsten die Kaufherren ein, in andern die Rechtsgelehrten, im dritten die Herren Professoren, die Lehrer, und wieder wo anders wimmelt's in Vorliebe von Damen.

Und da denn schon in Specialitäten gemacht werden muß, und da Geldverdienen ein Hauptwort auch in der Gelehrtenwelt geworden ist, so darf es uns nicht Wunder nehmen, daß man auch in Luftkurorten bereits anfängt, „Sprechstunden“ einzurichten. Namentlich die Herren Augenärzte lieben es, „auf dringendes Bitten“ der zufällig „im Bade“ mit anwesenden Augenleidenden Rath zu ertheilen. Bringt nebenbei noch einen Groschen Geld und schafft Abwechslung und Menschenkenntniß. Für später richten die Herren Rechtsanwälte ein Bureau für „ganz dringende“ Sachen der sehr geschätzten Sommerfrischler ein, Lehrer benützen ihre Mußstunden zur Ertheilung von Privatstunden, Violinvirtuosen, Selbendarsteller, Komiker, Affendresseure und Hundebrieger werden auf „allgemeines Verlangen“ ihre Kunst nicht verschließen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird in Zukunft „das Geschäft“ mehr Besitz von den Bädern und Sommerfrischen nehmen, d. h. in der Weise, daß die Gäste selbst Geschäfte betreiben, so wie es die Herren Augenärzte schon einzuführen anfangen. Ist man doch im größeren Publikum schon recht sehr practisch geworden, dem Publikum nämlich, welches Bäder und Sommerfrischen besucht. Wenn früher in den Wanderern unserer Berge so ein gewisser freier und seliger Schwung lag, ein Schwung des Geistes, der sich bei Sommerausflügen über das Alltagsleben emporzuheben versuchte, so ist es jetzt, als sei dieser „Geist“ — wenn überhaupt noch Geist vorhanden ist — niedergedrückt worden durch die Atmosphäre der hohen Schornsteine, durch die im Leben eingeführten Rechenexempel auf den Stoffinhalt auch des unscheinbarsten Gegenstandes, als sollten die Blicke von dem ewig Geistigen abgelenkt werden durch die immer kunstvoller sich gestaltenden Bierbeidel.

Das Volk im Großen und Ganzen hat den besitzenden Geist eines volksthümlichen Naturstudiums so gut wie verloren und hält insoweit etwa noch daran fest, als derselbe sich direct in Kraft, Stoff und Genußmitteln darstellen läßt. Der Stoff-Inhalt ist Mode geworden, der Stoffinhalt der Biere. Es betrachtet unsere studirende Jugend die Fischen und Moose, die Gräser und Baumstämme nicht mehr in dem hehren Geist eines Burmeister, eines Bernhard Kotta oder eines Emil Hoffmayer, sondern das ganze organische Leben kann dann nur Theilnahme erwecken, wenn voraus zu berechnen ist, wie viel aus dem Faserstoff Cellulose, wie aus Kleberadeln sich Bäderextract und wie aus Granitsteinen sich Wortlanten, Trottoirplatten und Schwellen sich bereiten und wie mit Kies sich Parkwege bestreuen lassen. Boden und Ackertrume wird „chemisch“ auf seine „Bestandtheile“ geprüft, was darüber hinausliegt, im geistigen Gebiet nämlich, ist für die heutige Welt — Mumphtz.

Und doch ist es allemal schön in den Bergländern und schön in Bädern und Sommerfrischen und interessant nebenbei in Beobachtung der Menschen. Da sieht man, was es so für unbeholfene Menschen in der Welt giebt, die, sofern ihnen irgend eine Stütze, und sei es diejenige einer alten gebrechlichen Hausmagd oder einer sonstigen, in Ehren grau gewordenen Dienerin, fortgenommen würde, sofort zusammenknicken würden, obgleich sie sonst in der Welt mit hohen Titeln herumlaufen. Und wie die liebe Eitelkeit da eine Rolle spielt! Ich sah in diesem Sommer in einem bekannten Badeort einen „Herrn Professor“ — dieselben sind nämlich in Bädern und Sommerfrischen sehr billig, die Herren Professoren, — welcher stels und fest behauptete, vor'm Jahr hätte ihm ein Alba in demselben Gasthaus bereitetes Frühstück — drei gefochte Eier — „weit besser geschmeckt“. Es bedürfte des Aufgebots des ganzen Küchenpersonals und die Frau des Hoteliers mußte schließlich selbst auf dem Platz erscheinen, um dem Herrn Professor begreiflich zu machen, daß die Eier „für ihn“ stets so, d. h. „pflaumenweid“ gefocht wurden. Damit gab sich der Herr Professor endlich zufrieden, nach seiner septischen Miene zu urtheilen, fürchte ich aber, er versucht's mit seinen drei pflaumenweid gefochten Eiern nächstes Jahr wo anders. Möglich, wir haben auch nächstens in einem wissenschaftlichen Fachjournal das Vergnügen, eine gelehrte Abhandlung zu lesen „über die beste Zubereitung von Hühneriern in Badeorten und Sommerfrischen“.

Nach der Saison! Sie hat eigentlich Recht unsere moderne Welt. Practisch soll der Mensch sein. Die Lust fängt an kühl zu wehen, da ist es besser, man steckt Holz und Kohlen in den Ofen, als daß man in elegischen Betrachtungen darüber an die Finger zu frieren anfängt. A. K.

Berichtigtes.

*(Eine schauerliche Bluthat) hat sich in der im Kreise Bochum belegenen Weimarer Mark abgespielt. Der daselbst wohnende und schon mehrmals bestrafte, dem Trunke ergebene Bergmann Holzgräbe bedrohte schon seit einigen Tagen seine Nachbarn mit Erschießen, so daß dieselben in beständiger Angst lebten. Da Holzgräbe auch am heutigen Tage wieder mit einem Gewehre umherlief, riefen die Nachbarn den Gendarm Newes herbei, auf welchen Holzgräbe jedoch sofort sein

Gewehr richtete. Der Bergmann pfingst, ein braver Mann sprang herbei, um den Wüthenden am Schießen zu hindern, lud aber dadurch den Zorn des Holzgräbe auf sich, der ihn durch einen wohlgezielten Schuß niederstreckte. Pfingst war sofort eine Leiche. Zwei andere Nachbarn entrißen nun dem Mörder das Gewehr, der dann ein Dolchmesser zog und jeden, der sich ihm nahe, niederzustechen drohte. Der Bergmann send nahm nunmehr das Gewehr und ließ den Kolben mit solcher Wucht auf das Haupt des Mörders niederfallen, daß derselbe sofort seinen Geist ausschachte. Zwei Familien sind durch die Bluthat ihrer Ernährer beraubt.

*(Eine Liebesaffaire,) welche sich in dem oberjohannischen Städtchen Landsberg abgespielt hat, scheint dem berühmten Spruche Ben Alkibas, daß Alles schon dagewesen sei, Hohn zu sprechen. Der dasige Kaufmannssohn M. verliebte sich in das junge hübsche Dienstmädchen seiner Eltern. Sein Liebesleben und Liebesjahren blieb unerhört; das Mädchen wollte von dem jungen Manne nichts wissen, er heirathete sie denn. Was thun? dachte der Liebende. Da kam ihm ein rettender Engel in Gestalt des eigenen Bruders des Mädchens, ein Tischlergeselle, in die Hände gelaufen; mit diesem schloß er ein Complot, wodurch ihm der Gegenstand seiner Neigung willkürlich gemacht werden sollte. Das saubere Freundespaar fertigt eine dem Scheine nach standesamtliche Urkunde mit Wappen und Insignien an, in welchem die standesamtliche Eheschließung zwischen der Jungfrau pp. und dem hoffnungsvollen Kaufmannssohne bescheinigt wurde. Die Unterschrift des früheren hiesigen Bürgermeisters Schubert wurde unter das Actenstück gesetzt und so ging der junge Kaufmann wohlgenüth zu seiner „jungen Frau.“ Er machte dem unwissenden Mädchen klar, daß sie nun Mann und Frau seien und daß nur zwingende Umstände maßgebend waren, die Eheschließung im Geheimen stattfinden zu lassen. Das arme Mädchen glaubte den Humpbug, es wurde eine kleine Wohnung gemietet und so lebte das glückliche Paar lange Zeit zusammen. Nach Jahresfrist mußte der ehrenwerthe Kaufmann eine längere Reise antreten; er räumte von seinem „Weibchen“ herzlichen Abschied und ließ ihr ein versiegeltes Schreiben mit der Bezeichnung zurück, daß 150 M. darin enthalten sind, welche das Mädchen jedoch erst dann dem Briefe entnehmen sollte, wenn er nicht zur rechten Zeit zurückkehrte. Das behörte Mädchen wartete von Woche zu Woche, doch vergebens, ihr vermeintlicher Ehegatte ging — und nimmer kehrte er wieder. Als sie des Harrens müde und vielleicht auch der Noth gehorchend, das Schreiben öffnete, entfielen demselben — zwei Pfennige. Nun stellte es sich bald heraus, in wie schändlicher Weise das unglückliche Mädchen hintergangen worden ist. Die Staatsanwaltschaft, welcher Anzeige erstattet wurde, hat die Untersuchung bereits eingeleitet.

*(Jedermann sein eigener Honiglieferant.) Der „Liegn. Anzeiger“ brachte gelegentlich der Wanderversammlung deutscher und österr.-ungar. Bienezüchter in Liegnitz folgende Correspondenz: Ein Bürger von Reisse, mit Leib und Seele Bienezüchter, der aber leider auch nicht eine Hand breit Garten sein Eigen nennt, wo er einen Bienenstand anlegen könnte, ist auf die ingeniose Idee gekommen, einfach einen Bienenstock wie einen Blumentopf verjuchswise am Fenster seines in der zweiten Etage belegenen Wohnzimmers aufzustellen und hat damit unzweifelhaft Erfolg gehabt. Der Bienenstock befindet sich ganz wohl, fliegt aus und ein und arbeitet so ungestört, als ob sein Haus im grünen Garten stände. Schwer beladen kehren die Hirschen alltäglich von ihren Ausflügen zurück, wenn der Besitzer auch anminnt, daß seine Pfleglinge nicht nur den Blumen des Feldes, sondern wohl auch den Pfefferkücheln und Zuderbädern der Stadt ihre Besuche machen mögen; denn im Stocke zeigten sich deutlich rothe, blaue u. Farben, welche jedenfalls von bemalten Honigkuchen oder dergleichen herkommen. Die Zimmerinsassen werden in keiner Weise von den Bienen belästigt, und verirrt sich wirklich manchmal eine durch's offene Fenster ins Innere, so sucht sie nach kurzer Recognoscierung sofort wieder das Weiße. Wenn der Gebante des Bienezüchters aus der Reissestadt einmal allgemeine Verbreitung gewinnt, dann erst ist die Interei wahrhaft auf der Höhe ihrer Entwicklung angelangt. „Jedermann sein eigener Honiglieferant“, ist dann die Parole und der Rübenzucker hat ausgespielt. In einem mäßig breiten Fenster können nach oberflächlicher Berechnung, will man es seinen sonstigen Zwecken nicht ganz entziehen, doch mindestens 2 Bienenstöcke Platz finden, das macht für ein Haus von 6 Fenstern Front durch drei Etagen, von einer etwaigen Ausnutzung der Dächer ganz abgesehen, rund 36 Bienenstöcke. Das Herz im Leibe wird jedem Intler lachen, wenn er sich davon eine Vorstellung macht. Und welche großen Vortheile hätte die Sache außerdem noch im Gefolge! Paul Niemeyer feierte seine stolze Triumphe; denn geschlossen könnte dann ein Fenster selbstständig nicht mehr werden. Durch die Bienenpflege würde also ein abgehärtetes Geschlecht von Menschen entstehen, das von keiner Krankheit so leicht mehr darniedergerworfen würde.

*(Die Diphtheritis.) Wir lesen im Reichsanzeiger: Es giebt kaum eine Krankheit, welche in dem letzten Jahrzehnt so viel Kummer und Schmerz über zahlreiche, mit Kindern gesegnete Familien gebracht hat, wie die Diphtheritis. Dieses Schredgespenst verschont weder Arm noch Reich, weder Hütte noch Palast. Mit derselben Tüde, mit der sie sich in so viele Bürgerhäuser einschlich, hat sie seiner Zeit auch die Familie unseres Kaiserhauses heimgesucht und den Kronprinzipal Eltern ein heißgeliebtes junges Leben in der hoffnungsvollsten Blüthe hinweggerafft. Die Aerzte haben es an Bemühungen nicht fehlen lassen, um dieses furchtbaren Feindes Herr zu werden, leider aber blieben dieselben der Krankheit im Allgemeinen gegenüber bisher ohne Erfolg. Auch alle die unzähligen Medicamente, welche dagegen in Vorschlag und Anwendung gebracht wurden, haben leider in wenig genügender Weise zur Heilung geführt. Diese Mittel haben sich denn auch nach und nach in der Praxis gegenseitig verdrängt, um stets wieder neuen, vermeintlich wirksamern Platz zu machen: in letzter Zeit stand das Zerpentinöl in besonderer Gunst, das sich aber ebensovienig im Allgemeinen bewähren dürfte, wie die früher angewandten Mittel. Bei dieser Sachlage und in Anbetracht der Bedeutung, welche eine endliche Lösung der Frage für die unter dieser Geißel in fester Angst lebenden Familien haben würde, sei auf eine Behandlungsart der Krankheit hingewiesen, die sich nicht nur durch ihre Einfachheit empfiehlt, sondern welcher auch beachtenswerthe Heilerfolge zur Seite stehen, da bei den so behandelten Patienten die Zahl der Todesfälle bisher nur 2 bis 3% beträgt. Der Erfinder dieser Heilmethode, Dr. Wachsmuth-Berlin, hat darüber in der Allg. Med. Centr.-Ztg. ausführlichere Mittheilungen gemacht. Im Wesentlichen besteht seine Methode in einer starken Schwitzkur, mittelst Einwickelung der kleinen Patienten in nasse Decken und wollene Laten, so-

wie dann folgenden Bädern und Abwaschungen. Diese Behandlung setze die tödtliche Fiebertemperatur herab und schneide den Krankheitsstoff so energisch und schnell aus dem Körper, daß die Heilung meist schon in 2 bis 4 Tagen erreicht werde. Besonders sei es die durch die starke Transpiration bewirkte Wasserentziehung, welche den Salzgehalt des Blutes concentrirt und somit den parasitären, Krankheit erregenden Organismen die Nahrung raube. Geringe Dosen von Kali chloricum sollen diese Wirkung noch befördern. Das Hauptgewicht aber legt der Erfinder dieser Behandlungsart auf die rationelle Ausföhrung der Einwickelungen, Application von Compressen, Abwaschungen etc., welche der Arzt dem jedesmaligen Falle anzupassen hat und die unter seiner Leitung von geübten Heilgehilfen oder Krankenwärtern methodisch besorgt werden müssen.

Humoristika.

* (So ist's!) „Du“, sagte Spund zu Dorcht, „seht ist's zwei Uhr, nun wollen wir nach Hause gehen.“ — „Ne, Spund,“ sagte Dorcht, „die erste halbe Stunde können wir doch nicht schlafen; da können wir ruhig noch hier bleiben!“

* (Der kann's am besten!) Bäcker, der in einer Wirthschaft bemerkt, daß der Wirth einen bösen Finger hat: „Ha, hast gewiß den Finger in Deinen Wein gesteckt?“ — Wirth: „D nein, es ist mir nur eine von Deinen Semmeln unter den Nagel gekommen!“

* (Auf der Straße.) Ein alter einarmiger Mann steht an der Ecke. Auf der Brust trägt er eine Tafel mit der Abbildung einer Schlacht, in der er seinen Arm verloren hat. Eine Dame fragt theilnahmsvoll: „Sagen Sie einmal, armer Mann, was ist denn das für eine Schlacht hier, die Ihnen den Arm gekostet hat?“ — „Ich weiß es nicht, Madame, ich habe das Bild auf dem Trödelmarkt gekauft!“

* (Berzilbert.) „Gud, Mädchen, das ist der Studentenvrock meines Bruders, ganz von echtem Sammet, ist er nicht wunderschön?“ — Mädchen: „Ach, unser Bruder Otto hat einen noch viel schöneren! Nicht wahr, Mama, der Papa hat Dir erst heute vorgelesen, daß Otto's neuester Rock versilbert ist!“

* (Zu eilig.) Ein Arzt mit ausgedehnter Praxis hatte sich allmählig eine überschnelle Bedienung seiner Patienten angewöhnt, was bekanntlich den Aengstlichen am wenigsten paßt. Bei einem Besuche verlangte er die Zunge des Kranken zu

sehen. „Unter einer Bedingung“, verzogte dieser. — „Wieso?“ fragte der Arzt verwundert. — „Unter der, daß Sie mich nicht eher verlassen, bis ich sie wieder hereingezogen habe.“

Cours-Bericht der Breslauer Börse
vom 14. September 1885.

Bresl. conf. Anl.	4 1/2	103,75 bG	Schles. Bod.-Cred.	5	104,00 G
ditto	4	103,85 b	ditto	4 1/2	108,25 b
Deut. Reichs-Anl.	4	104,40 G	ditto	4	99,95 b
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	B.-S.-B. Pr.-Dbl.	4	102,00 b
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,30 B	ditto	4 1/2	101,90 bG
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	101,40 G	ditto	5	102,00 B
ditto	4	101,15 bG	Überschl. Lt. E.	3 1/2	98,20 B
ditto altl.	4	101,40 G	ditto C. u. D.	4	102,00 b
ditto	3 1/2	98,15 G	ditto F., G. u. H.	4 1/2	102,00 bG
Schles. Rentenbr.	4	101,85 b	Österr. Bankn.		163,15 b
Pos. Cred.-Pfdb.	4	101,50 b	Staussische Bankn.		202,90 b

Unsere Geschäfts-Lokale bleiben Feiertagshalber geschlossen. Sonnabend den 19. September c. Moritz Frankenstein. Em. Stroheim. Max Kuhn. Benno Lax. Heinrich Eylenburg. Hermann Rubinstein.

Bekanntmachung.

Es dürfte im Publikum nicht allgemein bekannt sein, daß verorbene Anmeldebefehle zur Erhebung der statistischen Gebühr, welche amtlich noch nicht entwerthet worden sind, gegen neue Formulare der bezeichneten Art von den Haupt-Zollämtern und Haupt-Steuerämtern umgetauscht werden. Daher wird diese Anordnung des Preuß. Herrn Finanzministers hierdurch zur Kenntniß gebracht. Dagegen ist nicht gestattet, aus den Anmeldebefehlen mit ausgedrücktem Werthstempel diesen auszuscheiden und zur Entrichtung der statistischen Gebühr wieder zu verwenden. Waldenburg i. Schl., 11. Sept. 1885. Kaiserliches Postamt.

Öffentliche Versteigerung.

In der Partikulier Wilhelm Heinzel'schen Nachlasssache von Gottesberg sollen Donnerstag den 17. September c., von Vormittags 10 Uhr ab, Niedergasse Nr. 12 sämtliche Nachlass-Gegenstände und zwar: eine goldene Remontoir-Uhr mit goldener Kette, eine desgl. silberne, ein goldener Siegelring, ein neuer Herz-Pelz und Mütze, ein alter Pelz und div. andere Kleidungsstücke, drei Gebett gute Betten mit Matratzen, zwei Sophas, eine Glaskervante mit Porzellan-Sachen, ein Schreib-Secretair, ein Kirschbaum-Kleiderschrank, div. Stühle und andere Möbelstücke, zwei Regulatoren, zwei Degen, ein Revolver, zwei Gewehre mit Zubehör und verschiedene andere Gegenstände etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Auktion findet bestimmt statt. Naepel, Gerichtsvollzieher in Gottesberg.

Ein Wittwer will sich verheirathen mit einer Wittve, welche ein Specerei- u. Geschäft hat. Auskunft unter A. Z. durch die Exped. d. Bl. Wenn die Frau Bortha Ihms geb. Lübeck ihre verleumdlichen Reden nicht einstellt und ich keine Ruhe vor ihr bekomme, werde ich sie gerichtlich belangen. Dittersbach. Maria Polck.

Weit verbreitet ist in Handwerkerkreisen das überaus reichhaltige, interessante Wochenblatt **„Für's Handwerk“** vierteljährlich durch alle Postanstalten nur 60 Pf. Probeummern gratis durch die Expedition in Löwenberg i. Schl. Jeder Handwerker sollte dieses Blatt lesen. Ausgabestellen werden überall errichtet.

PATENT- Besorgung und Verwertung. I. Brandt, Civil-Ingenieur, Berlin SW., Anhaltstrasse 6.

Nachstehende Personen:

- 1) Carl Eduard Fuhrmann, am 5. November 1862 zu Nieder-Würschwitz bei Chemnitz geboren, zuletzt in Weisstein Kreis Waldenburg,
- 2) Bergmann Josef Herden, am 7. August 1862 zu Kunzendorf Kreis Neurode geboren, zuletzt in Altwasser Kreis Waldenburg, werden beschuldigt, — als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen resp. nach erreichtem militairpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.-B. Dieselben werden auf den 8. Dezember 1885, Vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer bei dem königlichen Amtsgerichte zu Waldenburg i. Schl. zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Herren Civil-Vorsitzenden der Erzag-Commission des Aushebungsbezirks Stollberg zu Chemnitz und des Kreises zu Neurode über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Waldenburg i. Schl., den 5. August 1885.

Der Staats-Anwalt. Steckbriefs-Erledigung.

Der unter dem 4. Oktober 1876 von dem Untersuchungsrichter hier selbst gegen den Knecht Carl Barzaga aus Ribultau, Kreis Oppeln, erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgenommen. Dortmund, den 8. September 1885.

Königliches Landgericht. Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung. Dem Haushalter Heinrich Ludewig in Gottesberg ist am 6. d. M. eine neusilberne Uhrendreh-, Reparatur-Nr. 14889 G. nebst dreischnüriger silberner Kette mit Goldschieber gestohlen. Zu den Akten — J. 867/85 — wird um Auskunft über den Dieb und den Verbleib der Uhr ersucht. Waldenburg, den 11. September 1885. Der Staats-Anwalt.

Steckbrief. Gegen den unten beschriebenen flüchtigen Arbeiter Joseph Winter alias Putschkor, den 16. Dezember 1866 in Stolzenau geboren, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängniß zu Gottesberg abzuliefern. — J. 740/85. — Waldenburg, den 5. September 1885. Der Staats-Anwalt. Beschreibung: Größe: 5 Fuß. Statur: unterseht. Haare: blond. Stirn: frei. Augenbrauen: blond. Augen: braun. Nase und Mund: proportionirt. Zähne: defect. Kinn und Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Das Ausräumen der Retiraden

zu den Gebäuden des Bahnhofes Dittersbach soll an einen Mindestfordernden vergeben werden. Darauf rücksichtigende Unternehmungen werden ersucht, ihr Angebot mit jährl. Preisforderung bis zum 21. d. M. an den Bahnhofsmeister Herrn Weber in Dittersbach, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, franco einzulegen. Glas, den 16. September 1885.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector. Bothe.

Vorschuß-Verein zu Waldenburg (eingetragene Genossenschaft).

General-Versammlung

Montag den 21. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der hiesigen Stadtbrauerei.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht über das erste Halbjahr; 2) Statut für die gegründete Vorschußvereins-Direktor Hübner-Stiftung; 3) Erziehungswahl für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths Herren: A. Büttner, Halangk, Kornke, Schaff; 4) Mittheilungen; 5) Bericht über den Schlesischen Genossenschaftstag in Lüben und über den Allgemeinen Verbandstag der Deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in Karlsruhe. Waldenburg i. Schl., den 11. September 1885.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Waldenburg, eingetr. Genoss. Köhn, Vorsitzender.

Laubsägeholz 2 große Stuben und eine Stube mit Alkove sind Michaeli zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sonnabend den 19. d. M. bleibt mein Geschäfts-Lokal Feiertagshalber bis Abends 6 Uhr geschlossen. **M. Goldstein.**

Von diesem Freitag, Abends 6 Uhr bis Sonnabend Abends 6 1/2 Uhr, bleibt die Lederhandlung von **Fritz Thomas** der Feiertage wegen geschlossen.

FELS VOM MEER

beginnt einen neuen Jahrgang und ladet neue und alte Freunde zur Theilnahme an Abonnement ein. Jedes reiche Heft 1 Mark. Jede Buchhandlung u. jedes Postamt nimmt Bestellungen an. — Auch allen Anzeigen wegen ihrer großen Verbreitung empfohlen!

„Germania“, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungs-Bestand Ende August 1885: 141,511 Policen mit 312 1/2 Millionen Mark Kapital und M. 461,123 jährl. Rente. Neu versichert vom 1. Januar 1885 bis Ende August 1885: 5,906 Personen mit 20 Millionen Mark Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1884: 14 1/2 Millionen Mark Vermögensbestand Ende 1884: 71 1/2 Millionen Mark Ausbezahlte Kapitalien, Renten etc. seit 1857 70 3/4 Millionen Mark Dividende, den mit Gewinnanteil Versicherten seit 1871 überwiesen 9 3/4 Millionen Mark Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen Darlehne zur Cautionbestellung. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch Herrn Kaufmann **Adolf Mosler**, Waldenburg. „Kirchenrentant **Carl Schober**, „Kaufmann **Richard Assmann**, Weisstein. „Hotelier **H. Dressler**, Hermisdorf. Das Bureau der „Germania“, Breslau, Nicolaisstadtgraben 25 I.

Zum halben Materialwerthe werden freihändig verkauft die Hallen der **Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** einschließlich **Aussichtsthum.** Dieselben eignen sich vorzüglich zu Fabriklagerräumen, Sommer-Resaurationen, Colonnaden, Exercierhäusern, Feldscheunen und Schuppen aller Art. Reflectanten wollen sich melden beim **Maurermeister E. Koritzky**, Görlitz, Mühlweg 2.

Thüringer Kunstfärberei Königsee. Färberei und chemische etc. Wäscherei. Musterkarten hochmoderner Farben und Annahmestelle bei **Hoben, Kreisgerichts-Calculator a. D.**

Spodium-Superphosphat mit garantirtem Stickstoffgehalt offerirt **Wilh. Schubert**, Markt- und Gottesbergerstraßen-Gde.

Unzugshalber Ruhbaum- u. Mahagoni-Möbels billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. **Ein Dienstmädchen** sucht Frau Bädernstr. Makowsky in Oberwaldenburg.

Grosser Umsatz. **Friedrich Kammel.** Geringer Nutzen.
Billigste Bezugsquelle in der Colonialwaaren-Branche.

Für die Herbst- und Winter-Saison
 sind die
Neuheiten in Kleiderstoffen

vollständig eingetroffen. Am meisten beliebt sind
Loden- und Schleifen-Stoffe.

Schwarze Cachemirs

halte, wie allseitig bekannt, in großer Preisauswahl und in nur
 ausgezeichneten Qualitäten am Lager.

Schwarze Seiden-Stoffe

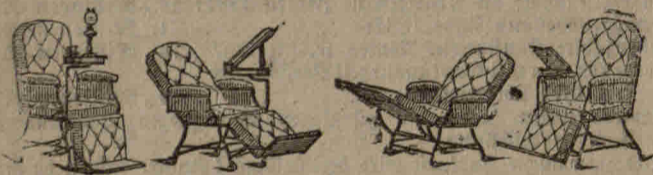
in garantiert tragbaren Fabrikaten empfehle ich in 12 verschiedenen
 Qualitäten von Mk. 1,50 an.

Zum Quartalswechsel

empfehle ich **Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe.**
 Große Auswahl; billigste Preise; reellste Bedienung.

Waldenburg, **Benno Lax.**
 am Ringe.

**J. Schöberl's weltberühmter
 Patent-Universal-Stuhl**



in 30 verschied. Lagen leicht verstellbar, als bequemster Fauteuil, Chaise-
 longue, Lesestuhl, Bett etc. etc., alles in einem vereint, rühmlichst empfohlen
 vom Kgl. Geheimrath Prof. Dr. v. Kufbaum, sowie von tausenden meiner
 p. t. Abnehmer als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde
 und Kranke, in seiner vielseitigen Zweckmäßigkeit unübertrefflich, empfiehlt
 zu dem außerordentlich billigen Preise complet mit vorzüglicher Polsterung
 von 50 Mark an

J. Schöberl, Fabrikant, großhzgl. bad. Hofliefer., München.
 Auf Wunsch Ueberzugproben und Illustrationen gratis und franco.

**Kindergärtnerinnen-Seminar,
 Waldenburg i. Schl.**

Der neue Kursus beginnt Anfang
 October. Auswärtige finden billige
 Pension in der Anstalt und baldige
 Stellung durch deren Vermittelung.

Einem geehrten Publikum mache
 ich hiermit bekannt, daß bei mir
 stets frisches Sauerkraut, saure
 Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken,
 sowie auch schönes Kraut zum Ein-
 hobeln zu haben ist.

Wilhelm Fritsch,
 Grünzeughändler in Waldenburg,
 Cochiusstraße Nr. 4.

Wagen-Verkauf.

Ein einpänniger Kastenwagen
 und ein Milchwagen mit Federn,
 auch zu anderen Zwecken sich eignend,
 beide fast neu, sind billig zu verkaufen bei
Wilhelm Fritsch,
 Cochiusstraße Nr. 4.

Husten und Heiserkeit

werden am schnellsten und sichersten
 beseitigt durch Gebrauch von
concentrirtem Brust-Syrup.

Verkauf bei **P. Tschirner's Nach-
 folger G. Ansgor** in Dittersbach.

Ein noch wenig gebrauchtes Sopha
 ist billig zu verkaufen bei
P. Klose, Freiburgerstraße 5.

Nasse & trockene

griechen, Gicht u. rheumat. Schmerzen heilen
 sicher durch Nr. 2. Bisartigen Knochengeschwüre
 u. dgl. durch Nr. 1. Salzsaug, offene Wunden
 u. Wunden aller Art durch Nr. 3. Des seit
 Jahren erprobten u. bewährten Schrader'schen
 Indians-Pflasters (à Paq. M. 3.
 Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.
 Durch viele Apotheken zu beziehen.

**1885. Neue 1885.
 Salzheringe**

versende in schönster Waare das
 Postfaß mit circa 50 Stück In-
 halt garantiert zu 3 Mark
 franco Postnachnahme.

P. Brotzen, Croeslin,
 Reg.-Bez. Straßburg.

Ein großes möbl. Zimmer
 mit separatem Eingang
 ist zum 1. October zu beziehen. Wo?
 jagt die Exped. d. Bl.

**H. Hollnagel's
 Buchbinderei,**

Waldenburg, Ring Nr. 12,
 empfiehlt sich zur Anfertigung
 aller in das Fach schlagenden
 Arbeiten. Specialität: Auf-
 ziehen von Zeichenbogen für
 die Herren Markscheider;
 Contobücher in jeder
 Miniatur werden gut u. billigt
 gebunden, ebenso werden alle
 Galanterie = Arbeiten, als:
 Einsehen von Stickereien etc.,
 ausgeführt.

Besten Maischroott
 empfiehlt die Feldmühle am
 Bahnhof Sorgan.

Birkenbalsam-Seife
 von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.,
 vorzüglich gegen Hautunreinig-
 keiten, à Stück zu 30 u. 50 Pfg.
 bei **Paul Schieritz.**

**Mehrere Matratzen mit
 Bettstellen und Sopha's**
 sind billig zu verkaufen bei
F. Sandler in Salzbrunn.

**St. Petrus
 Gicht-Fluid**

des Prof. Dr. med. Hufeland.



Altes, best bewährtes
 Heilmittel gegen alle
 rheumatischen Leiden,
 als: Gelenk-Rheu-
 matismus, Podagra,
 Gicht, Neuralgie,
 Reissen und Ziehen in
 den Gliedern, Hexen-
 schuss, Ischias,
 Kreuzschmerzen, Mi-
 gräne, Nervenleiden,
 Verstauchungen,
 Ueberbein etc.

Das St. Petrus
 Gicht-Fluid ist von einer bedeu-
 tenden medicinischen Kapazität zu-
 sammengesetzt und bürgt somit der
 Name des Erfinders für den sichern
 Erfolg. Nur echt mit obenstehender
 Schutzmarke. — Keine Nachahmung,
 sondern ein in der That wirkliches
 Heilmittel, welches sich selbst in schwe-
 rsten Fällen bewährt hat. Alles
 Nähere in der jeder Flasche beiliegen-
 den Gebrauchsanweisung.

Preis 1/2 Flasche (ca. 200 Gramm
 Inhalt) M. 2, 1/2 Flasche M. 3, 50
 gegen Einlieferung oder Nachnahme.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Haupt-Depôt:
W. Fokenberg, Hannover.
 Apotheker **F. A. Winkler,**
Bauerwitz. — Apotheker
Boodsheim, Schönau a. d.
Katzbach. — Apotheker **G.**
Heuke, Schrimm. — Apo-
 theker **Paul John, Lobsens.**
 — **Strauss-Apotheke, Stra-**
lauerstrasse 47, Berlin.

**Knauer's
 Kräuter-Magenbitter**

bewährt sich bei Schwäche-
 zuständen des Magens, Ma-
 gendrücken, Aufstossen, Blä-
 hungen, Diarrhoe, Gedärme-
 verschleimung, Blutanhäu-
 fungen, Appetitlosigkeit, Hä-
 morrhoiden, Magenkrampf,
 Uebelkeit und Erbrechen.
 Die Flasche kostet 80 Pf. bei
Falkenberg & Raschkow.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde,
 oder an Congestionen, Schwindel,
 Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.
 an krankhaften Nervenzuständen
 leidet, wolle die Broschüre „Ueber
 Schlagfluss-Vorbeugung und Hei-
 lung“, 3. Aufl., vom Verfasser,
 ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.
 Weissmann in Vilshofen, Bayern,
 kostenlos und franco, beziehen.

Unentgeltlich versende An-
 weisung zur
 Rettung v. Trunksucht mit u. ohne
 Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Pal-**
kenberg, Berlin C., Rojenthalextr. 62.

Einem Lehrling sucht Bädermeister
M. Makowsky, D. Waldenburg.

Händlern empfiehlt für 3, 3 1/2
 und 4 Mark sehr preiswerthe
 Cigarren

**Hermann Fuchs, vormalig
 Reisner's Cigarren-Fabrik-
 Geschäft, Friedländerstraße 5.**

Meine seit Jahren bekannten
 dauerhaften

Sopha's

sind in allen Facas,
 n größter Auswahl, von gediegenstem
 Material, zu solidesten und reellsten
 Preisen zu haben bei

**Wilh. Fiebig, Sattlermstr.,
 Ring- u. alte Gartenstr.-Ecke.**

Schroott u. Pulver

empfecht
Friedr. Pohl's Nachf.

Allerfeinste

Gebirgs-Butter

empfecht billigst
Ernst Schubert.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle **Sommer-
 sprossen,** erzeugt einen wun-
 derbar weissen Teint und ist von
 höchst angenehmem Wohlgeruch.
 Preis à Stück 50 Pf. Zu haben
 bei **R. Bock, Waldenburg,** neben
 der evang. Kirche.

!! Weine !!

Garantirt naturrein 8ler Weiß-
 wein à 50, 78er Weißwein à 65
 und 80, ital. Rothwein à 90 Pf.
 per Liter in 35 Literfässchen gegen
 Nachnahme. ff. rhein. Champagner
 per Flasche incl. Verpackung à Mk. 2.
J. Schmalgrund, Dettelbach
 (Bayern).



PRÄMIERT 1882 NÜRNBERG
 M12 M12
 PATENT
 SOLOID
 EIGENES
 FABRIKAT
 PRÄMIERT TERPITZ 1884 SILB. MED.
 REGULATORE WEAER.
 Versandt gegen Nachnahme
Nürnberger Sackuhren
Gustav Speckhart, Hof-
Uhrmacher, NÜRNBERG.
 Ill. Preiscourant gratis. Franco.

St. Jacobs-Tropfen.



Zur völligen und
 sicheren Heilung aller
 Magen- und Nerven-
 leiden, selbst solcher, die
 allen bisherigen Hei-
 lsmitteln widerstanden,
 speciell für chronischen
 Magenkatarrh, Ma-
 genschwäche, Koliken,
 Krämpfe, schlechte Ver-
 dauung, Angstgefühle,
 Herzklappen, Kopf-
 schmerzen etc. Die St.
 Jacobs-Tropfen,
 nach dem Rezept der Barfüßer-
 Mönche des griech. Klosters Actra
 aus 22 der besten Heilpflanzen
 des Morgenlandes destillirt, wovon
 jede einzelne noch heute als Heilmittel
 den ersten Platz einnimmt, bebingt
 durch die Zusammenfassung bei dem
 Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.
 Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche
 M. 2 gegen Einlieferung od. Nachnahme.

General-Depôt: **M. Schulz,**
 Hannover, Schillerstr. Depôt:
Adler-Apotheke, Ring 39,
Breslau. — **Ernst Goldmann,**
Neisse. — **Apoth. R. Loeb-**
ner, Bunzlau. — **Apoth. A.**
Miersch, Löwenberg. — **Ad.**
Letter, Lauban. — **Paul**
Oehlkrug, Oels. — **Otto**
Alberts, Gr. Frankfurter Str.,
Berlin.

Einem Tischler-Gesellen sucht
A. Hielscher in D. Salzbrunn.

Weltruf seit 1835!

Viele Tausende, welche an Haut-, Magen-, Ner-
 venleiden, Gicht, Rheumatismus etc. litten, ver-
 danken der hochgeschätzten Prof. Wundram'schen Kräuter-Heilmethode ihre vollständige Wie-
 derherstellung. Es sollte daher kein Kranker verschümen, sich mit derselben bekannt zu machen,
 zumal sie sehr bequem anzuwenden und die Kosten äußerst gering sind. Prospekte, sowie Atteste
 Gesalter gratis und franco durch Prof. Wundram's Sohn, Bückeburg.

Ein Transport hoch-
 tragender und kalbs-
 Kühe ist am 16. d. M.
 wieder angekommen
 bei **Herrmann Walter,**
 Viehhändler in Wäldchen.

Zwei Klempnergesellen sucht sofort
C. Simon in Altwasser.

Damenkleider,
 mehrere Herren-Anzüge und einen
 Hummi-Regenmantel, auch ein
 Johes Schreibpult u. m. a. empfiehlt
 zu billigen Preisen
Frau A. Stiller, Altwasser.

dalen Organe geschehen, um das richtige Verständniß und die wirksame Unterstützung der Aufgaben der Arbeiter-Colonien und der Natural-Verpflegungstationen, sowie der Bekämpfung des Vagabondenthums in den evang. Gemeinden zu fördern?" hatte Herr Pastor Paschke-Altmaier in einem längeren Referate bearbeitet, während Herr Berggrath Schütze-Waldenburg das Correferat übernommen hatte. Die vom Referenten aufgestellten 9 Thesen wurden nach eingehender Debatte von der Versammlung angenommen. Die übrigen, das Rechnungswesen der Synode und der Kirchentassen betreffenden Punkte der Tagesordnung wurden schnell erledigt und die Synode gegen 2 Uhr mit Gebet beschloß. Die Mehrzahl der Mitglieder vereinigte sodann ein gemeinsames Mittagmahl. — Die vom Herrn Pastor Paschke aufgestellten Thesen sind folgende: 1. Die Organe der Einzelgemeinden wie die synodalen Organe haben zunächst in den ihnen unterstellten Kirchencirkeln die Erkenntniß zu wecken resp. zu stellen: wir müssen der wandernden Bevölkerung, die durch unsere Gemeinden zieht, in wahrer Liebe zur Seite stehen. 2. Die Gemeindeglieder sind ferner davon zu überzeugen, daß das bisher zwar gutmüthige, aber zwecklose Geben an Einzelne den Strom der Vagabondage nur vergrößert hat. 3. Die bisherigen, den Wanderern unmittelbar überreichten Gaben sind einer Centralstelle in der Kirchengemeinde zuzuführen, die völlige Abschaffung der Wanderbettelei aber ist unausgesetzt im Auge zu behalten. 4. Von den gesammelten Gaben sind die Arbeiter-Colonien in der Provinz und die Verpflegungstationen in den Kirchengemeinden zu unterstützen resp. letztere in Gemeinschaft mit dem Kreisverbande zu schaffen. 5. Um dauerndes Interesse und wachsendes Verständniß für die Sache der Arbeiter-colonien und Verpflegungstationen in den Kirchengemeinden zu erhalten, sind in den Sitzungen der kirchlichen Körperschaften die darauf bezüglichen Fragen fortlaufenden Berathungen zu unterziehen. Auch haben die kirchlichen Organe die Verbreitung der diese Frage behandelnden Fachliteratur, besonders in den führenden Familien der Gemeinde, eifrig zu betreiben. Desgleichen dürfte es angezeigt erscheinen, in öffentlichen Vorträgen auch bei Diöcesanfesten der inneren Mission zusammenhängende Berichte über den Stand dieser Angelegenheit zu erstatten. 6. Die auf den Verpflegungstationen vorkommenden Wanderer sind durch den Gemeindefürsorge in religiös-sittliche Pflanzschule zu nehmen, sowohl durch Darbietung guter Schriften wie auch

noch hauptsächlich durch persönliche Einwirkung. Besonders ist kein Sonntag ohne religiös-sittliche Einwirkung vorübergehen zu lassen. 7. In Gemeinden gemischter Confession sind alle Mittel aufzubieten, um ein geschlossenes Vorgehen und gleiche Behandlung der wandernden und vagabondirenden Bevölkerung zu erreichen. 8. Da in unserem Kreise die Naturalverpflegungstationen durch eine Kreissteuer erhalten werden, so empfiehlt es sich, die nach Unterdrückung der Wanderbettelei flüchtig gewordenen Summen zu einer laufenden Unterstützung einer möglichst bald in der Kreisstadt zu errichtenden „Herberge zur Heimath“ zu verwenden. Die „Herberge zur Heimath“ ist als Musterherberge für die wandernde Bevölkerung anzusehen. 9. Die im Laufe des Jahres in den Gemeindefürsorge-Sitzungen beim Besuch der Verpflegungstationen u. gesammelten Erfahrungen sind dem Vorstande der Kreissynode mitzutheilen, auch durch dessen Veranlassung auf der Synode in einem Specialreferat den Vertretern der Diöcese zur practischen Handreichung anzubieten. — Herr Pastor Seibt theilte an These 8 anknüpfend mit, daß bereits seit Jahresfrist in dem Evangel. Männer- und Jünglingsverein für eine Herberge zur Heimath gewirkt werde. Es sei bereits eine Summe von 450 oder 600 Mk. gesammelt und auch bereits ein Comité gewählt, welches nächstens die zur Errichtung einer Herberge nöthigen Schritte thun werde.

(Fest-Predigt.) Allgemein ausgesprochenen Wünschen zu Folge ist die Fest-Predigt, welche Herr Pastor prim. Schulze am Sonntag den 30. August zur Erinnerung an den Tag von Sedan hielt, nunmehr im Druck erschienen und zum Preise von 20 Pf. durch die Melzer'sche Buchhandlung (G. Knorr) zu beziehen. Der Ertrag ist zum Besten eines wohlthätigen Zweckes bestimmt.

(Subiläum.) Unser Mitbürger, Herr Bäckermeister Carl Elsner ist in der seltenen Lage, an einem Tage drei Jubiläen feiern zu können. Am 16. d. M. sind es 25 Jahre, seit Herr Elsner in den Stand der Ehe getreten und er zugleich Meister und Bürger der hiesigen Stadt wurde. Man hatte beachtlich, dem Jubelpaar an diesem Tage durch eine Ovation die Liebe und Achtung zum Ausdruck zu bringen, welche sich dasselbe in den weitesten Kreisen erworben, doch hat Herr Elsner sich allen Feierlichkeiten dadurch entzogen, daß er auf einige Zeit verweilt ist.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Literarisches.

Frankreich in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Production, geschildert von Friedrich v. Hellwald. Mit 455 Illustrationen. In ca. 50 Hefen à 75 Pf. Leipzig, Schmidt & Günther. 19.—21. Hest. Diese Hefte behandeln die Freigrafenschaft und das Herzogthum Burgund mit den wichtigen Städten Besançon, Macon, Le Creusot, Dijon u. a. m., dabei berührt der Verfasser die Lieblingsorte von zwei berühmten Franzosen, das bekannte Ferney des Voltaire und das Schloß von Lamartine bei Macon und giebt uns zugleich interessante Charakterzeichnungen dieser Männer. Auch schildert der Verfasser das Hauptgebiet des Burgunder Weinbaues, die Côte d'or, welche ja die berühmten Weinsorten: Romanée Conti, Nuits, Vougeot, Volnay, Pommard, Beaune, hervorbringt, die wir Deutschen doch auch genügend zu schätzen wissen.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren. Waldenburg, 25. Juli: Fr. Schüm. Rudice S., 10. Aug.: Fr. Fabritarb. Habisch L., Fr. Fabritarb. Krause S., unv. Schütze S., 15.: unv. Pillau L., sämmtl. get. 23. Aug.; 18.: Fr. Fabritarb. Hippe S., get. 26. Aug.; 17. Juli: unv. Kaufner L., 2. Aug.: Fr. Kutscher Bolte L., 15.: Fr. Anstreicher Schneider L., 16.: Fr. Töpfergef. Wzjolek L., 23.: Fr. Kutscher Stolpe S., sämmtl. get. 30. Aug.; 21.: Fr. Bergm. Drümel L., get. 2. Sept.; 15. Aug.: Fr. Kfm. Dreißer L., 20.: Fr. Bergm. Bredon L., 24.: Fr. Glasergeh. Bittermann S., sämmtl. get. 3. Sept.; 13. Aug.: Fr. Tagearb. Elsner L., get. 6. Sept.; 24. Aug.: Fr. Fleischermsfr. Hade S., get. 7. Sept. — Ob-Waldenburg, 29. Juli: Fr. Schümachergef. Scholz S., 2. Aug.: Fr. Fabritarb. Frießel L., beide get. 23. Aug.; 29. Juli: Fr. Schneidergef. Kirschstein L., get. 24. Aug.; 21. Aug.: Fr. Bergm. Dönike L., get. 26. Aug.; 14.: Fr. Steinsekmfr. Kammbach S., get. 30. Aug.; 25.: Fr. Hüttenhfm. Prauser L., get. 2. Sept.; 1. Sept.: Fr. Bergm. Neumann L., 4.: Fr. Bergm. Drüschke S., beide get. 6. Sept. — Dittersbach, 31. Juli: Fr. Bahnarb. Kuhnt S., get. 23. Aug.; 14. Aug.: Fr. Cigarrenm. Jung L., 25.: Fr. Schüm. Münzner S., beide get. 26. Aug.; 14.: Fr. Bahnarb. Poppe L., get. 29. Aug.; 14.: Fr. Stellm. Kunert L., Fr. Maurer Renner S., 15.: Fr. Bergm. Höntsch S., sämmtl. get. 30. Aug.; 20.: Fr. Bergm. Giltner S., get. 2. Sept. — Althain, 19. Aug.: unv. Müller L., get. 2. Sept. — Hermsdorf, 30. Juli: Fr. Grubenschl. Ehrlich L., 11. Aug.: Fr. Bergm. Fiegel S., 12.: Fr. Grubenschm. Scharf L., sämmtl. get. 23. Aug.; 24.: Fr. Bergm. Klemm L., get. 27. Aug.; 15.: unv. Krinke S., 16.: Fr. Bergm. Kändler S., Fr. Grubenzimmerm. Finger S., 20.: Fr. Bergm. Währle S., sämmtl. get. 30. Aug.; 18.: Fr. Jahrb. Sandmann L., 24.: Fr. Bergm. Krause S., beide get. 2. Sept.; 21. Aug.: sep. Fr. Rudolph S., get. 6. Sept.

Getraut. Waldenburg, 23. Aug.: Bergm. Springer zu Dittersbach mit Jgfr. A. Brendel das.; 24.: Schümachermsfr. Strede zu Dittersbach mit Wittfr. C. Danisch das.; 30.: Porzellann. Kronlob hier mit D. Morich hier.

Freiburg. 15. Sept. Pro 100 kg Weißer Weizen 15,60, 15,00, 14,50 M. Gelber Weizen 15,00, 14,60, 14,20 M. Roggen 13,50, 13,00, 12,50 M. Gerste 15,00, 13,50, 12,00 M. Hafer 13,40, 13,00, 12,80 M.

Inserate.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Vormittag 10^{3/4} Uhr verschied nach schweren Leiden unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die Jungfrau

Ida Bergmann.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Geschwister. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Heute Nacht um 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Christine Thiersch

geb. Umlauf im vollendeten 40. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten Hermsdorf, 14. September 1885. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdig.: Mittwoch Nachm. 1/2 3 Uhr.

Am 10. September verschied in Bocholt in Westphalen nach kurzem, aber schwerem Leiden an Nervenfieber unser guter Sohn **Richard**, im Alter von beinahe 36 Jahren. Schmerz erfüllt zeigen dies statt jeder besonderen Meldung theilnehmenden Freunden und Bekannten an Neu-Salzbrenn, 14. September 1885. Schmiedemeister **Hilse**, nebst Frau.

Eine Lebensgefährtin im Alter von 24—30 Jahren mit etwas Vermögen wird gesucht und werden Adressen unter **L. W. Nr. 60** postlagernd Nieder-Hermsdorf bis zum 30. September erbeten.

Ich habe die Ziegelei-Arbeiterin Frau **Schmidt** aus Neu-Weißstein beleidigt. Schiedsamlich verglichen leiße ich Abbitte. **P. O.**

Ein kräftiger **Kaufbursche** findet sofort bei einem Bäcker Stellung. Zu efr. bei Herrn **Piotsch**, Ring 21.

Heut früh 7 Uhr verschied in Berchtesgaden nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter, herzenguter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Königl. Commissionsrath, Uhren-Fabrikbesitzer

Gustav Becker,

Ritter des Kronen-Ordens IV. Classe, im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerz-

erfüllt an

Polsnitz, Freiburg, Breslau, Wohlau, 14. Septbr. 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3^{1/2} Uhr, vom Trauerhause in Polsnitz aus statt.

Unsere herzlichsten Dank sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei der Beerdigungsfeier unsers geliebten und viel zu früh entschlafenen Gatten u. Vaters **Herrmann Artelt**.

Besonders sagen wir unsern herzlichsten Dank Hrn. Pastor Seibt für seine vielen Bemühungen, freundschaftlichen Besuche, das schöne Gebet und die tröstenden Worte am Sterbebett unsers seligen Vaters, sowie auch bei der Beerdigungsfeier für seine Tröstungen am Grabe. Der liebe Gott sei ihnen ein Vergelter und behüte sie Alle vor ähnlichen Schicksalen!

Die tiefbetrübt Gattin nebst Kindern.

Nicht zu übersehen! In Betreff des in voriger Nummer an mich gerichteten Inserats, rathe ich der Frau **Paul**, ihr Geld auf andere Weise zu verwenden, als mich zu verleumden, indem sie selbst eines sehr großen Maulwurfs bedarf. **Johanna Heinzel.**

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich jeden **Mittwoch und Sonnabend mit hausbacknem Brote**

nach dort komme und bitte um geneigten Zuspruch.

B. Dinter, Obermühle Neufendorf.

Es sind uns aus Anlaß des Todes unseres heiliggeliebten Sohnes, Bräutigams u. Bruders, des Lehrers **Gotthardt Scholtz**

so unzählige, unseren gebeugten Herzen wohlthuende Beweise von Liebe für den theuern Heimgegangenen und Theilnahme an unserm herben Schmerz erwiesen worden, daß wir uns gedungen fühlen, Allen, die uns während der langen Leidenszeit des Entschlafenen und am Tage seiner Beerdigung durch Wort und That zu trösten suchten, unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß ihnen Gott ein reicher Vergelter sei.

Charlottenbrunn, 14. Sept. 1885. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Math. Scholtz**, geb. Darr, als Mutter, **Alwine Schober**, als Braut.

Preussische Lotterie

1. Klasse 7. und 8. Oktober. Loos-theile 1/3 7 Mk., 1/10 3^{1/2} Mk., 1/32 1 Mk. 75 Pf. versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Gute Speisekartoffeln, Sauertraut u. Sauergurken empfiehlt **Schmidt**, Rathhausplatz Nr. 11, im Hause des Hrn. Uhrmacher Zapf.

Haushälter!

Ein tüchtiger **Haushälter** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im Verlage von **E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorr)** ist erschienen:

Fest-Predigt

gehalten zur Erinnerung an den Tag von Sedan

von **Schulze**, Pastor prim.

in der evang. Kirche zu Waldenburg am 30. August 1885.

Preis 20 Pf.

Der Ertrag ist zum Besten eines wohlthätigen Zweckes bestimmt.

Um meinen Abnehmern von **Kartoffeln** den Bezug derselben zu erleichtern, mache ich hierdurch bekannt, daß Herr **Wilh. Schubert** zu Waldenburg, **Gottesberger Straße**, Aufträge für mich entgegennehmen wird und bitte ich, Bestellungen für den Winterbedarf bei demselben niederlegen zu wollen.

Christinenhof, den 11. September 1885.

P. Rothe.

Ueberzeugung macht wahr!

Pommersche Fischwaaren: frische Bratheringe, „ Delicatessheringe, „ geräucherte und marinirte Heringe, „ Aalbricken, „ Bücklinge und neue Oel-Sardinen empfing und empfiehlt **A. Madantz.**

Brathering in picanter Sauce versendet das ca. 10 Pf.-Fäß fr. unter Postnachn. zu 3,50. **P. Brotzen**, Grösstn a/Disee.

Gine Bedienungsfrau wird gesucht Alte Gartenstr. 5.

Am 30. August ist auf dem Wege von Dittmannsdorf nach Neu-Krausendorf eine **silberne Cylinderruhr** verloren worden. Finder erhält eine Belohnung bei **Jung** in Neu-Krausendorf.

Veränderungshalber ist eine Stube mit Küche und Beigelaß an ruhige Miether zu vermieten und Neujahr, event. auch eher, zu beziehen. Näheres bei **Frau Lax**, am Ringe.

Versteigerungen.

Donnerstag den 17. September, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Dittersbach im Gasthof zur Friedenshoffnung:

ein Sopha mit schwarzem Leder-
tuchüberzug, eine Glaservante,
zwei Bilder, einen Waschtisch,
einen Spiegel und einen Som-
mer-Überzieher

zwangsweise bestimmt und Sonn-
abend den 19. September c., Vor-
mittags 11 Uhr, im Auktionslokale
des königlichen Amtsgerichts in
Waldenburg freiwillig:

eine Partie wollene Unterröcke,
Kinderhosen, Unterjacken, Kopf-
tücher und verschiedene andere
Artikel

gegen gleich baare Zahlung meist-
bietend und öffentlich versteigern.
Waldenburg, den 15. Septbr. 1885.
Köhler, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag den 17. September,
Nachmittags 4 Uhr, werde ich in
Ober-Salzbrunn im Gerichts-
Kreishaus:

ein Sopha mit braunem Lederzug,
und Sonnabend den 19. September,
Vormittags 11 Uhr, in Walden-
burg im Auktionslokale des kö-
niglichen Amtsgerichts:

drei eiserne Kessel, 50 Pfund
Rippentabak und ein Sopha
mit braunem Lederzug
gegen gleich baare Zahlung öffentlich
versteigern.

Waldenburg, den 15. Septbr. 1885.
Matzel, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 18. September c.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich in
Nieder-Hermsdorf im Hause des
Herrn Restaurateur Krüger und
zwar eine Treppe hoch freiwillig:

einen Kleiderschrank, einen Speise-
schrank, einen Kochschrank, meh-
rere Tische und Stühle, sowie
eine große Partie verschiedener
getragener Kleidungsstücke;

Sonnabend den 19. September c.,
Vormittags 11 Uhr, im Auktions-
lokale des königl. Amtsgerichts
hier selbst zwangsweise:

ein Sopha, eine Kommode, ein
Glaschränken, vier Rohrstühle,
einen Spiegel, zwei Unterbetten,
vier Kopfkissen und mehrere
Maschinen

gegen baare Zahlung öffentlich ver-
steigern.
Waldenburg, den 15. Septbr. 1885.
Lange, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.

Heute, Mittwoch den 16. Sept.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

werde ich Gartenstraße Nr. 23,
3 Stiegen, wegen vollständiger Auf-
gabe des Geschäfts das in Schuh-
macher-Bedarfsartikeln, auch fer-
tigen Schuh-Waaren bestehende
Waarenlager, einen Waaren-Glas-
schrank, eine Mannsfelder Schei-
ben-Maschine, einen Kadentisch,
mehrere Regale, eine Steigeleiter
u. v. A. meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator
und Privat-Auktionator
S. Wygodzinsky.

Neue Heringe, 10 Stück 30 Pf.,
Kräuter-Heringe in picanter
Sauce, 5 Pf.,
geräucherter Heringe,
Weizen-Stärke, 21 Pf.,
Oranienburger Seife, 30 Pf.,
Soda, 10 Pfd. 60 Pf.,
fl. Perl-Caffee, jetzt Mk. 1.10
das Pfund,
harten Zucker, 35 Pf.,
empfiehlt
Hermann Gerlach.

Glaswaaren,
grosse Auswahl,
zu Geschenken sich eignend,
zu enorm billigen Preisen,
sowie für die Herren
Gastwirthe
alle Sorten Gläser
zu Engros-Preisen am Lager.
Hermann Gerlach.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 16. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereins-Lokal.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertreters im Curatorio der Hand-
werker-Fortbildungsschule, sowie eines
stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle
des ausscheidenden Herrn Ober-
Telegraphen-Sekretärs Steiner.
Zu Ehren des Scheidenden findet
nach der Sitzung ein Commers statt,
zu welchem alle seine Gönner und
Freunde, auch wenn sie nicht Mit-
glieder des Vereins sind, hierdurch
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonnabend den 19. Septbr.:
Großes Kirmes-Abendbrot
nebst Tanz.
wozu ergebenst einladet J. Tost.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 16. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereins-Lokal.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertreters im Curatorio der Hand-
werker-Fortbildungsschule, sowie eines
stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle
des ausscheidenden Herrn Ober-
Telegraphen-Sekretärs Steiner.
Zu Ehren des Scheidenden findet
nach der Sitzung ein Commers statt,
zu welchem alle seine Gönner und
Freunde, auch wenn sie nicht Mit-
glieder des Vereins sind, hierdurch
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonnabend den 19. Septbr.:
Großes Kirmes-Abendbrot
nebst Tanz.
wozu ergebenst einladet J. Tost.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 16. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereins-Lokal.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertreters im Curatorio der Hand-
werker-Fortbildungsschule, sowie eines
stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle
des ausscheidenden Herrn Ober-
Telegraphen-Sekretärs Steiner.
Zu Ehren des Scheidenden findet
nach der Sitzung ein Commers statt,
zu welchem alle seine Gönner und
Freunde, auch wenn sie nicht Mit-
glieder des Vereins sind, hierdurch
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonnabend den 19. Septbr.:
Großes Kirmes-Abendbrot
nebst Tanz.
wozu ergebenst einladet J. Tost.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 16. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereins-Lokal.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertreters im Curatorio der Hand-
werker-Fortbildungsschule, sowie eines
stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle
des ausscheidenden Herrn Ober-
Telegraphen-Sekretärs Steiner.
Zu Ehren des Scheidenden findet
nach der Sitzung ein Commers statt,
zu welchem alle seine Gönner und
Freunde, auch wenn sie nicht Mit-
glieder des Vereins sind, hierdurch
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.



Die billigsten,
besten
Zücher,
Gandshuhe,
Cravatten,
Schirme,
Tricotagen,
Wollwaaren
empfiehlt
in größter Auswahl
Gustav Stein,
Friedländerstr. 6.

Prächtige Pfirsichen
empfangt
C. E. Obst.

MACK'S
Schatz-
Marke.

**DOPEL-
STARKE**

Gibt die schönste Wäsche. - Überall vor-
händig à 25 Pfg. per halb Pfund Carton.
Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a. D.

Gesucht werden 3000 Mk.
auf eine Hypothek zu 5% Aus-
kunft in der Exped. d. Bl.

Lohnender Verdienst
Gesucht gegen hohe Provision
Agenten zum Verkauf von Caffee
an Private für ein größeres Ham-
burger Caffee-Verhandlungs-Geschäft mit
billigen Preisen.

Selbst Agenten, welche für andere
Geschäfte wegen zu hoher Preise haben
nicht machen können, werden ge-
wünscht. Offerten sub W. 404. an
G. L. Daube & Co., Hamburg, erb.

Ein Tischler-Gesellen sucht
E. Negro in Nieder-Salzbrunn.

Ein Lehrling wird gesucht von
G. Winkler, Tischlermeister

Einem Lehrling sucht Schuhmacher
Hübel in Weisstein.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern,
welcher Lust hat Schneider zu
lernen, kann eintreten bei
W. Haack in Altwasser.

Tüchtige Köchinnen, seine Gast-
haus-Schleiferinnen und starke
Biehmägde sucht, alle anderen Bran-
chen empfiehlt
Das Vermietungs-Comptoir
der Frau Seilermeister
Pauline Hartmann,
Mühlentstraße 19.

Junge Mädchen, welche die Da-
menschneiderei erlernen wollen,
können sich melden
Waldenburg. Hofstraße 7.

Kinderfrauen, Biehmädchen sucht,
Haus- und Kindermädchen em-
pfehlte Verm. Menzel, Wasserstraße
Nr. 3 in Waldenburg.

Ein kleines gelbes Sündchen hat
sich zu mir gefunden. Abzuho-
len bei Hillmann in Ober-Walden-
burg Nr. 70.

Zu Hermsdorf u. S. Nr. 63, beste
Geschäftslage neben Diez's Hotel,
ist ein schöner Laden zu vermieten
bei Sessous.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 16. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereins-Lokal.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertreters im Curatorio der Hand-
werker-Fortbildungsschule, sowie eines
stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle
des ausscheidenden Herrn Ober-
Telegraphen-Sekretärs Steiner.
Zu Ehren des Scheidenden findet
nach der Sitzung ein Commers statt,
zu welchem alle seine Gönner und
Freunde, auch wenn sie nicht Mit-
glieder des Vereins sind, hierdurch
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonnabend den 19. Septbr.:
Großes Kirmes-Abendbrot
nebst Tanz.
wozu ergebenst einladet J. Tost.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 16. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereins-Lokal.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertreters im Curatorio der Hand-
werker-Fortbildungsschule, sowie eines
stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle
des ausscheidenden Herrn Ober-
Telegraphen-Sekretärs Steiner.
Zu Ehren des Scheidenden findet
nach der Sitzung ein Commers statt,
zu welchem alle seine Gönner und
Freunde, auch wenn sie nicht Mit-
glieder des Vereins sind, hierdurch
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonnabend den 19. Septbr.:
Großes Kirmes-Abendbrot
nebst Tanz.
wozu ergebenst einladet J. Tost.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch den 16. d. M., Abends
8 Uhr, im Vereins-Lokal.
Tagesordnung: Wahl eines
Vertreters im Curatorio der Hand-
werker-Fortbildungsschule, sowie eines
stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle
des ausscheidenden Herrn Ober-
Telegraphen-Sekretärs Steiner.
Zu Ehren des Scheidenden findet
nach der Sitzung ein Commers statt,
zu welchem alle seine Gönner und
Freunde, auch wenn sie nicht Mit-
glieder des Vereins sind, hierdurch
freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Grüner Baum in Neutrausendorf.
Sonnabend den 19. Septbr.:
Großes Kirmes-Abendbrot
nebst Tanz.
wozu ergebenst einladet J. Tost.

**Kamerun-
Cigarren,**
10 Stück 60 Pf., fein u. milb.
J. Neumann,
Rathhausplatz Nr. 5.

17. IX. 85. Abds. 8. — Hansdorf.

Deutsche Reichsfechtsschule,
Verband Salzbrunn.

Zu dem am 19. d. stattfindenden
1. Stiftungsfeste
im Saale der Mendel'schen Brauerei
ladet ergebenst ein Der Vorstand.

PROGRAMM.
Reichsfechtsschulmarsch von Ginje
(Musik: Waldenburger Bergcapelle).
Prolog.

Der armen Waisen Zubericht.
Epilog von 5 lebenden Bildern mit
Declamation.

Gesangsvorträge.
Fechttraths Töchter. Lustspiel in
1 Act von G. Volger.

Hierauf: Verlosung.
Nach derselben: Ball.
Eintrittspreis für Mitglieder:
Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. —
Auch Nichtmitglieder dürfen eingeführt
werden. — Eintrittskarten und
Loose sind bei allen Fechtmeistern
und in Mendel's Brauerei zu haben.

Meine auf das Elegan-
teste renovirten
Säle
empfehle für große und
kleinere Gesellschaften zur
gütigen Benutzung, bei auf-
merksamster Bedienung und
den civilsten Preisen.

Hermann Kügler
Hotelbesitzer.

Im Saale z. Schwert
Freitag den 18.
und Sonnabend den 19. d. M.:
**Humoristische
Soirée**

der Schlessischen Quartett- und
Coupletjänger, sowie Gastspiel
der Gebr. Forré aus Brüssel,
die Erfinder der Holzharfe.
Alles Nähere die Placate.

Gasthof z. Krone.
Heute Mittwoch
und morgen Donnerstag:
**Große
Enten-Kirmes,**
Schleie, Gänse- und
andere Braten,
bei musikal. Unterhaltung,
wozu freundlichst einladet
E. Scholz.

Gasthof z. Schwert.
Heute Mittwoch:
**Erbjen-Suppe mit
Schweinsohren.**

Kreishaus in Weisstein.
Sonntag und Montag,
den 20. und 21. Sept.:
**Großes Fisch- und
Wild-Abendbrot,**
wozu ergebenst einladet
August Zimmer.
Für diverse andere Braten ist
ebenfalls bestens gesorgt.

Deutscher Hof in Neutrausendorf.
**Zum Enteneffen
und Ball**
auf Donnerstag den 17. d. Mts.
ladet ergebenst ein C. Trenkler.

Gasthaus z. Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Zum Kaffee-Kränzchen
auf heute Mittwoch, den 16. d. M.,
ladet ganz ergebenst ein Goldammer.

Schweizerei i. Altwasser.
Donnerstag den 17. September:
Enten- und Wild-Abendbrot,
verbunden mit Tanz,
wozu ich hierdurch ergebenst einlade.
G. Tost.

**Zum Enten- u. Wild-
Abendbrot,**
verbunden mit Ball,
auf Sonnabend den 19. d. Mts.
ladet alle Freunde und Gönner hier-
mit ganz ergebenst ein
A. Plischke in Seitendorf,
vis à-vis der Kirche.
Gleichzeitig empfehle das so sehr
beliebte Breslauer Ender-Bier,
sowie meinen selbstgebrannten reinen
Getreide-Korn einer gütigen Beach-
tung.
D. D.

Gerichtskreishaus in Althain.
Donnerstag den
17. September c.:
**Großes
Enten-Essen.**
Für verschiedene andere Braten
wird bestens gesorgt sein. Es ladet
freundlichst ein
H. Jäkol.
Auch wird für ein gutes Getränk
bestens gesorgt sein.

Steinernes Kreuz, Weisstein.
Sonnabend und Sonntag, den 19.
und 20. September c., ladet zum
**Enten-, Gänse-
und div. andern Braten**
ergebenst ein C. Werner.
Freitag den 18. d.: Geschnörzsuppe.

Brauerei Langwaltersdorf
Sonntag den 20. d. M.:
**Enten- und Fisch-
Abendbrot**
bei musikalischer Unterhaltung,
wozu freundlichst einladet
A. Scholz, Brauermeister.

Handlungsdiener-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereins-Lokal (Gorkauer Bierhalle):
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 2) Mitthei-
lungen.
Der Vorstand.

Bereinigte Tischlergesellen Waldenburgs.
Sonnabend den 19. September:
Stiftungsfest.
Nachmittags Punkt 3 1/2 Uhr: Umzug,
Abends 8 Uhr: Kränzchen im Schießhause.
Gäste haben Zutritt.
Der Mitgesell.
Mühen zum Umzug beim Kürschnermeister Lux.

Gasthof zur goldenen Sonne.
Sonntag und Montag den 20. und 21. Septbr.:
Große Enten-Kirmes
wozu freundlichst einladet
E. Unverricht.
Für gute Getränke wird gesorgt sein. Karten sende nicht!

Gasthaus z. Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Zum Kaffee-Kränzchen
auf heute Mittwoch, den 16. d. M.,
ladet ganz ergebenst ein Goldammer.

Schweizerei i. Altwasser.
Donnerstag den 17. September:
Enten- und Wild-Abendbrot,
verbunden mit Tanz,
wozu ich hierdurch ergebenst einlade.
G. Tost.

**Zum Enten- u. Wild-
Abendbrot,**
verbunden mit Ball,
auf Sonnabend den 19. d. Mts.
ladet alle Freunde und Gönner hier-
mit ganz ergebenst ein
A. Plischke in Seitendorf,
vis à-vis der Kirche.
Gleichzeitig empfehle das so sehr
beliebte Breslauer Ender-Bier,
sowie meinen selbstgebrannten reinen
Getreide-Korn einer gütigen Beach-
tung.
D. D.

Gerichtskreishaus in Althain.
Donnerstag den
17. September c.:
**Großes
Enten-Essen.**
Für verschiedene andere Braten
wird bestens gesorgt sein. Es ladet
freundlichst ein
H. Jäkol.
Auch wird für ein gutes Getränk
bestens gesorgt sein.

Steinernes Kreuz, Weisstein.
Sonnabend und Sonntag, den 19.
und 20. September c., ladet zum
**Enten-, Gänse-
und div. andern Braten**
ergebenst ein C. Werner.
Freitag den 18. d.: Geschnörzsuppe.

Türk. Tabak-Regie Constantinopel.
Von obiger Gesellschaft ist mir für Waldenburg und Um-
gegend der Allein-Verkauf ihrer Fabrikate
echt türkischer Cigarretten und Tabake
übergeben worden und empfehle nachstehend verzeichnete Sorten
zur gefälligen Prüfung.

Türk. Cigarretten:		Türkische Tabake:	
25 Stck. Broussi	M. 0,30	50 Gr. Baffra	M. 0,70
25 - Baffra	= 0,50	50 - Ginbec	= 0,90
25 - Ginbec	= 0,70	50 - Karchi Yaka	= 1,40
25 - Karchi Yaka	= 0,90	50 - Yaka	= 2,00
25 - Yaka	= 1,10		

Rob. Schönfeld,
Freiburger Straße 23.

Kamerun-Cigarren,
à Stück 5 Pf.,
das Beste, was es bis jetzt giebt, gut schmeckend und
fein im Geruch, großes Format nur bei

F. Panisch, Cigarrenfabrik,
Charlottenbrunner Straße Nr. 4.

Beste Dranienburger Kernseife,
ganz trocken, à Pfund 30 Pf.,
prima Weizenstärke, Pfund 22 Pf.,
- Reisstärke, = 25 =

bei Entnahme von 5 Pfund entsprechend billiger.
Electra, bestes bewährtes Waschpulver, Pfd. 20 Pf.,
Mack's Doppel-Stärke, à Carton 25 Pf.,

empfiehlt
Franz Koch.

Handlungsdiener-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereins-Lokal (Gorkauer Bierhalle):
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 2) Mitthei-
lungen.
Der Vorstand.

Bereinigte Tischlergesellen Waldenburgs.
Sonnabend den 19. September:
Stiftungsfest.
Nachmittags Punkt 3 1/2 Uhr: Umzug,
Abends 8 Uhr: Kränzchen im Schießhause.
Gäste haben Zutritt.
Der Mitgesell.
Mühen zum Umzug beim Kürschnermeister Lux.

Gasthof zur goldenen Sonne.
Sonntag und Montag den 20. und 21. Septbr.:
Große Enten-Kirmes
wozu freundlichst einladet
E. Unverricht.
Für gute Getränke wird gesorgt sein. Karten sende nicht!

Gasthaus z. Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Zum Kaffee-Kränzchen
auf heute Mittwoch, den 16. d. M.,
ladet ganz ergebenst ein Goldammer.

Schweizerei i. Altwasser.
Donnerstag den 17. September:
Enten- und Wild-Abendbrot,
verbunden mit Tanz,
wozu ich hierdurch ergebenst einlade.
G. Tost.

**Zum Enten- u. Wild-
Abendbrot,**
verbunden mit Ball,
auf Sonnabend den 19. d. Mts.
ladet alle Freunde und Gönner hier-
mit ganz ergebenst ein
A. Plischke in Seitendorf,
vis à-vis der Kirche.
Gleichzeitig empfehle das so sehr
beliebte Breslauer Ender-Bier,
sowie meinen selbstgebrannten reinen
Getreide-Korn einer gütigen Beach-
tung.
D. D.

Gerichtskreishaus in Althain.
Donnerstag den
17. September c.:
**Großes
Enten-Essen.**
Für verschiedene andere Braten
wird bestens gesorgt sein. Es ladet
freundlichst ein
H. Jäkol.
Auch wird für ein gutes Getränk
bestens gesorgt sein.

Steinernes Kreuz, Weisstein.
Sonnabend und Sonntag, den 19.
und 20. September c., ladet zum
**Enten-, Gänse-
und div. andern Braten**
ergebenst ein C. Werner.
Freitag den 18. d.: Geschnörzsuppe.

Brauerei Langwaltersdorf
Sonntag den 20. d. M.:
**Enten- und Fisch-
Abendbrot**
bei musikalischer Unterhaltung,
wozu freundlichst einladet
A. Scholz, Brauermeister.

Handlungsdiener-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereins-Lokal (Gorkauer Bierhalle):
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 2) Mitthei-
lungen.
Der Vorstand.

Bereinigte Tischlergesellen Waldenburgs.
Sonnabend den 19. September:
Stiftungsfest.
Nachmittags Punkt 3 1/2 Uhr: Umzug,
Abends 8 Uhr: Kränzchen im Schießhause.
Gäste haben Zutritt.
Der Mitgesell.
Mühen zum Umzug beim Kürschnermeister Lux.

Gasthof zur goldenen Sonne.
Sonntag und Montag den 20. und 21. Septbr.:
Große Enten-Kirmes
wozu freundlichst einladet
E. Unverricht.
Für gute Getränke wird gesorgt sein. Karten sende nicht!

Gasthaus z. Prinz Carl
in Ober-Waldenburg.
Zum Kaffee-Kränzchen
auf heute Mittwoch, den 16. d. M.,
ladet ganz ergebenst ein Goldammer.

Schweizerei i. Altwasser.
Donnerstag den 17. September:
Enten- und Wild-Abendbrot,
verbunden mit Tanz,
wozu ich hierdurch ergebenst einlade.
G. Tost.

**Zum Enten- u. Wild-
Abendbrot,**
verbunden mit Ball,
auf Sonnabend den 19. d. Mts.
ladet alle Freunde und Gönner hier-
mit ganz ergebenst ein
A. Plischke in Seitendorf,
vis à-vis der Kirche.
Gleichzeitig empfehle das so sehr
beliebte Breslauer Ender-Bier,
sowie meinen selbstgebrannten reinen
Getreide-Korn einer gütigen Beach-
tung.
D. D.

Gerichtskreishaus in Althain.
Donnerstag den
17. September c.:
**Großes
Enten-Essen.**
Für verschiedene andere Braten
wird bestens gesorgt sein. Es ladet
freundlichst ein
H. Jäkol.
Auch wird für ein gutes Getränk
bestens gesorgt sein.

Steinernes Kreuz, Weisstein.
Sonnabend und Sonntag, den 19.
und 20. September c., ladet zum
**Enten-, Gänse-
und div. andern Braten**
ergebenst ein C. Werner.
Freitag den 18. d.: Geschnörzsuppe.

Brauerei Langwaltersdorf
Sonntag den 20. d. M.:
**Enten- und Fisch-
Abendbrot**
bei musikalischer Unterhaltung,
wozu freundlichst einladet
A. Scholz, Brauermeister.